

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland • Hallesche Tageszeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Druckerei in Halle, Gr. Poststraße 1077. Journal-Nummern: 278 H. Halbes. (Gesamtlage: 600 Hefen) 2. Jahrgang 1930. Die Halle (Provinz Sachsen) (Stadt) gehört dem Anhalt an. Hallesche Zeitung.

Abonnement: Einmalig 2,00 RM., vierteljährlich 5,00 RM., halbjährlich 9,00 RM., jährlich 16,00 RM. (Postgebühren sind extra zu zahlen.)

65. Jahrgang

Halle (Saale),

Dienstag, den 11. November 1930

Nummer 265

Vor Preisentwertung für Brot, Fleisch und Milch.

Im Rahmen der Preisentwertung der Reichsregierung fanden in den letzten Tagen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Besprechungen mit den Vertretern der Epochenorganisation der besten Bäckereien, sowie dem Brederverband der Vereinigung der Brotfabrikanten und Bäckereimeister Groß-Berlins, ferner Besprechungen mit den Vertretern des Fleischerhandels und des Verbandes der vereinigten Berliner Metzgermeister bzw. der Arbeitergemeinschaft der freien Metzgermeister und des Metzgerhandelsverbandes norddeutscher Metzgereien statt. Im Verlauf dieser Verhandlungen wurde am Montag Abend vom Reichsminister Schiele folgendes Ergebnis festgestellt:

1. Beim Brot konnte die Spanne, die in Berlin gegenwärtig 19 Rpf. für das Kilogramm Brot, das heißt für das 2 1/2 Pf. Brot 27,5 Rpf. gegenüber dem Mittelpreis beträgt, um 4 Rpf. d. h. um rund 16 o. G. gesenkt werden.

Die Berliner Bevölkerung soll daher vom 12. November ab für 27 1/2 Rpf. Brot statt 30 noch 46 Rpf. zu bezahlen haben, was einer Senkung des Brotpreises um 8 v. G. entspricht. Diese Preisentwertung bedeutet für Berlin etwa 20 1/2 Millionen Reichsmark Erparung. Unter der Voraussetzung, daß in Reich und Ländern, sowie Kommunen eine gleiche Senkung des Brotpreises erreicht wird, könnte eine Erparung der sich nicht selbstverfügenden Bevölkerung von rund 100 Millionen Reichsmark erreicht werden. Im übrigen haben die Bäckereigattungen sich nunmehr bereit erklärt, das Brot, entsprechend den Vorschriften des Brotgesetzes, künftig nach festen Gewichtsin zu gleichen Preisen zu verkaufen.

2. Bei den Fleischpreisen hat der Deutsche Fleischerverband den Beschluß gefaßt, an die Verbandstätigkeit die Aufforderung zu richten, zunächst die Spanne für Schweinefleisch um 5 Rpf. je Pfund zu senken. Der Bezirksrat Berlin hat hierzu die Erklärung abgegeben, daß er am Dienstag, dem 11. November, ab diesem Beschluß der Preisentwertung für Schweinefleisch Folge geben wird und ihn für den Bereich der 16 Berliner Fleischerinnungen entsprechend bis 13. November in Kraft setzen wird.

Die Einzelspanne der Milch wird entsprechend der Empfehlung des Verbandes der vereinigten Berliner Metzgermeister, der Arbeitergemeinschaft der freien Metzgermeister und des Metzgerhandelsverbandes norddeutscher Metzgereien für Großberlin um 1 Rpf. vom nächsten Montag ab herabgesetzt werden. Ein weiteres Entgegenkommen des Milchhandels wird damit angestrebt, daß der Handel sich verpflichtet, die höchsten Preise für Qualitätsmischungen in diese Handelsspanne einzuschließen.

Die Kartellisten sind die Untersuchungen über die Preisentwertung noch nicht abgeschlossen. Die bereits vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß die Groß- und Kleinhandelsspannen bei Kartellisten zurück gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre 1924 bis 1930 außerordentlich überhöht sind, und daß namentlich bei der Kleinhandelsspanne, die im Oktober 24 v. G. gegenüber 26 v. G. von 1924 bis 1930 betragen hat, die Möglichkeit einer Senkung durchaus besteht.

Dem Beispiel Berlins werden die anderen Städte folgen müssen.

Fleischpreise und Fleischanteil

Was Berlin veranlaßt: Bei dem in der Öffentlichkeit zur Zeit herrschenden Meinungsstand über die Höhe der Fleischpreise ist auch die Frage aufgeworfen worden, wie groß der Fleischanteil an den Preisen für Fleisch ist. Die Fleischabgabegesellschaft legt in einigen Beispielen dar, daß in dem Kleinhandelspreis von 1,12 Mark für ein Pfund Rindfleisch nur 1/3 Fleischgehalt ist und in dem Kleinhandelspreis von 1,21 Mark für das Pfund Schweinefleisch nur 1/7 Fleischgehalt beträgt.

Wie Fleischentwertung von 20 v. G. würde also den Preis des Pfundes Rindfleisch um

um zwei Drittel Fleischgehalt und den Preis des Pfundes Schweinefleisch nur um ein Viertel Fleischgehalt senken.

Die Kleinhandelspreise sollen 10—15 Proz. sinken.

Aus Berlin veranlaßt: In der Preisentwertung sind im Reichsministerium für diese Woche nicht weniger als 21

Besprechungen mit Produktions- und Verbraucherorganisationen angefaßt. In einer positiven Unterredung des Sonntags hat der Reichsarbeitsminister als Endziel der Preisentwertung bezeichnet, die Erzeugung von um 10 bis 15 Prozent generell niedrigerer Einzelpreise im Kleinhandel gegenüber dem Stand vom 1. Oktober d. J.

Das Zentrum gegen den Kulturbolschewismus.

Das offizielle Organ der Zentrumspartei, die „Germania“ reißt in einem Artikel mit der Überschrift „Energie“ an diesen und an den preussischen (!) Kultusminister Forderungen, die sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens, Kunst und Literatur, Bühne, Film und Rundfunk beziehen. Man müsse unbedingt verlangen, daß hier die staatliche Autorität auch als positiver geistiger Faktor einwirke, die den Reigen des öffentlichen und kulturellen Lebens entgegensteht werden müsse. Die geistige Bewegung sei nur die Aufforderung für gerade lebende politische Bewegungen. Sie komme von der äußeren Welt.

Unabhängig von schwacher Anfänge eines Jugendbundes könne sich eine schamlose Propaganda der Rittlichen Verfassung und Ent-

wertung über Band und Volk ergießen. Die Abwehr dieser Gefahr gegenüber könne nicht allein mit den materiellen Mitteln des Staates geführt werden. Sie müsse im Gegenteil in erster Linie eine geistige, von starken, positiven Weltanschauungsgruppen geleitet sein.

Der Staat dürfe in den Bereichen des geistigen Lebens, die seinem besonderen Schutze und seiner Pflege anvertraut seien, nicht als Unbeteiligter Dritter passiv und teilnahmslos zusehen, sondern müsse durch Anordnungen, die dem sittlichen und kulturellen Aufbau dienen durchsetzen.

Man darf auf den weiteren Verlauf dieser höchst auffälligen Mahnung des Zentrums an die Preussische Regierung gespannt sein.

Stalins Rache.

Volkstommisare vor dem Blutgericht.

Die Kopenhagener Politiken meldet aus Moskau: Der von Stalin abgesetzte Volkstommisare Kuznetsov, der einstige Vertraute Stalins, ist bereits deportiert. Demnach der Volkstommisare haben ihn unter starker Zwangsbefehl nach Jarem an der Wolga gebracht. Dort wird ihm von der G.P.U. der Prozeß gemacht. Die Sentenz gegen Prandab fordert die Quantitätserhöhung aus der 8 übrigen vom Amt entbundenen Volkstommisare wegen Sabotage des Fünfjahresplans.

Die Nizgorer Rundschau meldet aus Moskau: Auch der Kriegstommisare Worosilow steht vor der Absetzung. Er amtiert schon seit Mittwoch nicht mehr und wird von der G.P.U. verhaftet. Wucharin ist aus Moskau verschwunden, um seiner Festnahme zu entgehen. Mit Stawrow sind zahlreiche andere höhere Sowjetbeamte abgesetzt worden.

Zu der Realstellung Stalins, des bisherigen Vorsitzenden der Volkstommisare der Sowjetunion, veranlaßt, daß vor etwa vierzehn Tagen fälschlich Stalins und Einlösdiplomaten gemeinsam eine Petition an Stalin gerichtet haben, in der sie ihn anforderten, den wirtschaftlichen Kurs der Sowjetregierung radikal zu ändern, da sonst das Land dieses Jahr eine Hungersnot erleben werde, wie sie selbst in den schwersten Jahren des Krieges nicht erlebt hat. Die geistigen Urheber dieser Petition waren Stawrow und Wucharin. Bedeutende Beamtungen im Stawrow hatte die Einigkeit der Reichs- und Volksopposition hervorgerufen. Man beschloß deshalb, mit Stawrow und Wucharin nicht haltzugeben.

Wax Holz heßt weiter.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hielt der deutsche Kommunist Wax Holz in Beringrad eine Rede über die Lage in Deutschland. Wax Holz bezeichnete den Stiefelzug für die Berliner Metallindustrie als eine neue Möglichkeit zur Erweiterung der revolutionären Bewegung in Deutschland. Er betonte, daß die Regierung Brünning, die in Deutschland diktoratisch herrsche, durch die Bajonette der Kommunistischen Partei gestürzt werden könne.

Wax Holz wurde von der Versammlung fürchtlich begrüßt. Er erklärte in der Uniform der Roten Armee und trug den Orden der Roten Armee, der ihm im Jahre 1928 wegen seiner Verdienste um die Weltrevolution verliehen wurde.

Deutsche als Arbeitslosen-Zentrale.

Folgende Schilderung geht von einem Deutscher aus: In den französischen Mittelmeerländern ist Spanien der bestbeachtete man eine erhebliche Anzahl Arbeiter, überall dort ist junge deutsche Arbeiter, meist aus Ost Preußen, kommen, um im montenegrinischen Grenzgebiet Arbeit zu finden. Die Arbeiter

in in den Oden überhaupt keine große Arbeit mehr, Italiener auch nicht mehr, sondern nur noch Regier, Arbeiter und Deutsche!

Erst kürzlich, unsere großen blonden westfälischen Jungen - sie sind meist aus dem Ruhrgebiet - unter und Regier arbeiten zu sehen. Der Franzose ist der Einzelgänger und Romanist. Oft nehmen sich die französischen Arbeiter einen der herumlungenden Deutschen persönlich zur Aufgabe und loben ihn aus ihrem eigenen Verdienst ab.

Ich habe mit Dudenben gesprochen, durch seine feine verblühten Denglisch, im Gegenteil, mit anständiger Schulbildung und gutem Benehmen. Sie empfanden ihre Rolle selber beschämend! Aber sie wollen nicht verzweifeln. Einige habe ich Gels gesehen, gerade weil sie nicht beizuliegen, mit Ausnahm eines einzigen, eines westfälischen Oden, der es aber abgibt und beschiden hat, und der zuletzt vor Danbarkeit Lachen in den Augen hatte. Ich war in Gels mit einigen in einer ganz einfachen Gruppe. Gewiss sie politisch dachten, waren sie Offiziershänger.

In Marseille melden sich fortwährend Deutsche zur Fremdenlegation. Als richtiges Kulturbolschewist hat sich geworben, so wie auch die Reichsbeamten propagandiert haben, auf dass die Oden mit Regier! Gemeinlich!

Warum mußte das sein?

Von Dr. G. W. Schiele, Raumburg, M.D.B. Der Baufausgang vom 14. September, die dadurch veränderten Maßverhältnisse im Reichstag, das künftige Ansehen des Reichstages auf Revision des Youngplans haben im Ausland eine veränderte Stimmung gegenüber Deutschland geschaffen. Mit einem Mal nimmt man die Klagen Deutschlands über Nichterfüllbarkeit der Tributzinsen ernst. Dr. Schiele konnte sich kein besseres Orchester als seinem Voloortrat in Amerika wünschen. Das Problem der Reparation liegt mit einem Male in den internationalen Erörterungen obenan.

Das ist sehr erfreulich einerseits. Andererseits ist es doch aber für das Ansehen der deutschen Diplomatie eine schwere Einbuße. Wie muß es den Unterführern vom Haag zumute sein? Was bedeutet es, daß die Unterführer des erwidrigten deutschen Reichspräsidenten und damit die Unterführer der gesamten deutschen Nation unter ein Dokument gelebt worden ist, welches sich schon nach neun Monaten als unmöglich ausführbar erweist?

Was ist das sein? Ich habe in zahlreichen Reden während des Youngplans die Volksbegehrten und Volksentscheid, - ebenso wie andere Redner und Politiker der Reichs- - sich um neuen darauf hingewiesen, daß der deutschen Diplomatie immer wieder von selten Englands sowohl wie auch Americas Hilfe angeboten wurde zur Torpedierung des Youngplans und der Reparationen überhaupt, und habe die Frage immer wiederholt, warum die deutsche Diplomatie die entgegengetretenen Hände nicht ergreifen wollte.

Mit ich nentlich im Gespräch und in einer Rede die ernsthaftest Besprechung wiederholte, wurde sie angegriffen. Ich will im folgenden einen Beleg dafür beibringen, wie der führende Mann Englands, der Schatzkanzler Phillip Snowden, Deutschland die Hand bingehakt zur Torpedierung des Youngplans.

Er hat zunächst schon im Juni 1929, als die Pariser Beratungen noch nicht abgeschlossen waren, einen Artikel in den „Neue Zürcher Nachrichten“ veröffentlicht, von dem ich die deutschlichen Stellen in dem nachfolgenden wiedergebe:

Alle die Schwierigkeiten, die das Reparationsproblem und Schuldproblem verurteilt, sind auf das Verlangen der Friedenskonferenz im Jahr 1919 zurückzuführen, die es veranlaßt, das Problem im Geiste der Verfassung zu behandeln und sein Verständnis für die schweren wirtschaftlichen Folgen hatte, die sich aus dem Versuch ergeben mußten, zu ungeheurer Summen über die wirtschaftlichen und finanziellen Grenzen der Länder hinweg zu transferieren.

Wenn 1919 eine von staatsmännischem Geist eingedebene Politik befolgt und alle Schäden an Reparationsforderungen annulliert worden wären, wäre Europa das wirtschaftliche Chaos erspart geblieben, unter dem es nach dem Krieg jahrelang zu leiden hatte. Aber eine derartige Politik wurde nicht befolgt, und das Problem der Reparationen und Schulden hat seitdem das wirtschaftliche Leben Europas vergiftet und die Beziehungen zwischen allen Ländern, sowohl zwischen Südländern wie zwischen Gläubigern, höchst unangenehm beeinflußt.

Die Frage der deutschen Reparationsforderungen und der internationalen Schuld sind untrennbar miteinander verknüpft!

... Die Gläubiger Deutschlands haben sich allerdings nicht ausdrücklich bereit erklärt, ihre Reparationsforderungen an Deutschland auf die Summen an beizubehalten.

sen, die sie auf Grund der Schuldensituation ihren englischen und amerikanischen Gläubigern zu zahlen haben. Man darf jedoch annehmen, daß sie bereit wären, im Falle einer weiteren Erhebung der Forderungen ihrer Gläubiger paripassu ihre Reparationsforderungen an Deutschland zu reduzieren. Es liegt sich in der Tat nicht realistisch, wenn Frankreich, Italien und Belgien ihren Anteil an den deutschen Reparationsleistungen einseitig, nachdem Großbritannien und Amerika ihre Schuld geföhren und selbst auf deutsche Reparationsleistungen verzichtet gelehrt haben.

Amerika verlangt von seinen Alliierten im Weltkrieg Anzuleihen, die sich jetzt auf 40 Millionen Pfund Sterling belaufen. Wenn also die deutschen Reparationen weiterhin bezahlt werden, erhält Amerika den größeren Teil der Zahlungen. Diese Situation stimmt nicht mit den Erklärungen überein, die Amerika bei dem Eintritt in den Krieg abgab — seine Entschädigungen und seine Reparationen —, und es sollte daher nicht auf seinem Standpunkt beharren, sondern sich dem Hauptziel der deutschen Reparationen zuwenden.

Die Reparationsfrage wird durch die Experten in Paris kaum endgültig aus der Welt geschafft. Das Problem wird bestehen bleiben, bis es endgültig gelöst wird durch Streichung aller Forderungen und Gegenforderungen, denn es ist unbestreitbar, daß zwei weitere Generationen genötigt sein werden, diese schwere Last auf dem Weltkrieg zu übernehmen.

Es ist natürlich von erheblicher Bedeutung, wenn der damalige Schatzkanzler des englischen Reiches in einer deutschsprachigen Zeitungsansprache die Verantwortung für das Problem nicht auf den Sieger, sondern auf die Besiegten verlagert. Es ist das eine Tat von größter Bedeutung nach außen, zumal dann, wenn dieser Artikel mit rückwärtsgerichtetem Blick auf die Weltöffentlichkeit und Großbritannien die Weltöffentlichkeit der gesamten internationalen Versammlung als das Ziel seiner Politik ansieht.

Derselbe ehemalige Staatsmann hat im Januar 1930 auf der Konferenz im Haag einen Vorstoß gegen den Vorgesand gemacht, mit welcher Brutalität angeführt, daß es das Entsetzen der ganzen künftigen Welt war, und hat bei diesem Vorstoß nachdrücklich erklärt: „Stärker konnte er nicht...“

Aber wunderbarerweise war das Entsetzen über die Politik der englischen Großmacht an allerhöchsten Stellen bei unseren Behörden. Sie haben durch Unterwerfung unter die Politik Frankreichs alles getan, um ihren geliebten Vorgesand gegen den trotzen Engländer zu retten.

Da hat dann schließlich Mr. Snowden nachgeben müssen. Denn wenn Deutschland überhaupt alles bezahlen will, wenn England und alle Alliierten aus dem Weltkrieg gehen, dann hat natürlich die englische Politik auf Beseitigung der gesamten internationalen Versammlung keinen Angriffspunkt. Man stelle sich vor, wenn Deutschland damals an die Seite Großbritanniens getreten wäre, was wäre geschehen? Es wäre kein Youngplan zustande gekommen; und die Er-

füllung des Damascusplanes wäre sofort zum Stillstand gebracht.

Warum das alles? Weil die damaligen Staatsmänner der Mitte aus innenpolitischen

Sofortforderungen des Reichslandbundes.

Bei dem bevorstehenden Ranzlerbesuch werden die Präsidenten des Reichslandbundes in einer Eingabe umfassende Forderungen zur Rettung der Landwirtschaft, die in der letzten Bundesversammlung einstimmig beschlossen wurden, überreichen. Es wird darin betont, daß die Verzugsstellung und damit die Stabilisierung auf dem Lande immer stärkere Formen annimmt. Nur durch Abstellung der Schäden der Agrarwirtschaft grundlegenden Maßnahmen, die sofort zur Durchführung gelangen, könne die Ruhe auf dem Lande wiederhergestellt werden. Ein Verlangen der Reichsregierung würde für den dem nicht mehr anzuhaltenden Zusammenbruch der Landwirtschaft mitzuführen.

Dann werden die zum größten Teil bereits bekannten Forderungen angeführt, an deren Spitze die Forderung einer weitgehenden Steuer- und kreditpolitischen Entlastung der Landwirtschaft im Zusammenhang mit der Abstellung der Schäden der Agrarwirtschaft steht. Wichtigkeit wird dabei der Notwendigkeit einer Beseitigung der Tributlasten betont.

Die zur Lösung der gänzlich unzureichenden, die Erzeugnisse für die weitem nicht deckenden Preise für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse bereits wiederholt einmal im Zusammenhang erhoben. Weiterhin wird die umgehende Erhöhung der Zölle für Vieh und Fleisch, für Milch, Futtermittel und sonstige Tiererzeugnisse verlangt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in einer Reihe von Bundesländern die Zölle für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse noch immer gebunden sind, obgleich schon längst Abkündigungsmöglichkeiten bestehen.

Sofortige Schutzmaßnahmen werden auch für die heimische Holzindustrie für dringend erachtet.

Schätzungen durch die Tarifpolitik der Reichsbahn, die vor allem für den Rezipientenverkehr von Gemüse und Obst fest-

Gründen sich dem Youngplan, der Erfüllungspolitik, der französischen Forderung verbunden

So entsteht Weltgeschichte!

Forderungen der Landvolkpartei.

Den „Landvolk-Nachrichten“ zufolge haben die Landvolkpartei und die übrigen Mitglieder der Reichsfraktion in der Reichsversammlung einen Antrag eingebracht, durch den das Staatsministerium einwirken soll, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß unter den sofort durchzuführenden Maßnahmen der Erlass der landwirtschaftlichen Steuern von Reich und Ländern für die Landwirtschaft auf ein Notmaß an erster Stelle in Betracht gezogen wird. Die Belastung mit Abgaben, Vermögenssteuern, Sozial- und Schulkosten der Randgemeinden sind für ein Notmaß von Reich und Staat zu übernehmen.

Alle aus der öffentlichen Hand stammenden Kredite, die aus laufenden Mitteln nicht zurückgezahlt werden können, sollen unter gleichzeitiger Zinsentfernung verlangsamt, frühere Postkredite niedrigergezinst werden. Die Döhlste soll auf die sechs preussischen Provinzen und die beiden Mecklenburger ausgedehnt werden. Auch eine umfassende Hilfe für die schwerbedrohten weidlichen Gebiete soll in Angriff genommen werden. Im Hinblick auf den Antrag die gleichen programmatischen Forderungen zur Erhöhung der Landwirtschaft, wie sie bereits von den Landwirtschaftsministeren und dem Landbund verhandelt wurden.

Der Reichspräsident hat am Sonntag und Montag in Rottbus eine Tagung. Eine geschlossene Pressevertretung vereinigte am Sonntag alle amtierenden Führer zu einer Beipredung unter Leitung des Bundesführers Ernst Ritzke.

Die Deutschenausweisungen aus Litauen.

Die Nachrichten über Ausweisungen aus Litauen werden auch von einer willkürlichen Behandlung zu zeigen.

Die neue memelländische Landtag wird, nachdem sein Zusammentritt durch litauische Durchverbreiter um 14 Tage lang hinausgeschoben ist, am 12. November seine erste Sitzung abhalten. Infolge der Ausschaltung der beiden Vertreter der Wehrpartei aus der Landesregierung, der Seite der litauischen Presse und der wieder sehr scharfen Handhabung der Zensur gegenüber der deutsch-memelländischen Presse hat die Lage im Memelgebiet erneut eine bedrohliche Zustimmung erlangt.

Die litauische Presse ganz offen auf eine Sabotage der in Ost mit Deutschland getroffenen Vereinbarungen hinwirken und es den Litauern bereits gelungen ist, das

das Schließen als Selbstverständlichkeiten anerkannt werden. Die Deutschheit wendet sich gegen die Ausweisung, daß die litauische Regierung die Ausweisung des deutsch-memelländischen Landtags innerhalb der Schule von an keine Privatangelegenheit sei und daß eine irgend- wie geartete Mitwirkung oder Verantwortung der Schule nicht in Frage kommen könne. Ferner wird auf die allgemeinen anerkannte erzieherische Bedeutung der überparteilichen und eine wirkliche Volksgemeinschaft aller Deutschen erziehende BWA-Arbeit aufmerksam gemacht.

Offiziell hat dieser durchaus berechtigten Protest des Vereins für das Deutschtum im Auslande den gewünschten Erfolg. Oder wollen die zu dem früheren sozialistischen Gegenstande Gehört in zu großem Gegenstande beherrschend sozialistische Regierung und der sozialistische Kulturminister es mit ihrer einseitigen Unterordnung aller Volksinteressen unter das sozialistische Parteinteresse dahin bringen, daß das Deutschtum im Auslande sich vollkommen vom Vaterlande verlassen fühlt und also seinerseits kein Interesse und auch keine Kraft mehr hat, wie bisher für Deutschlands Interessen im Auslande einzutreten? Für Deutschland ist es ein Verlust, vor allem aber auch für Deutschlands Aussehen, daß das Deutschtum im Auslande und damit auch das Wirken des Vereins für das Deutschtum im Auslande vereinfacht. Und in dem letzten Aussehen der Reichsregierung können die anderen Nationen eine bessere Unternehmung ihrer eigenen riesigen Propagandaanstrengungen erfahren, als wenn von Seiten einer deutschen Regierung der Werbestätigkeit des Deutschtums im Auslande in den Händen gefangen wird.

Der Reichspräsident Ebert machte zur deutschen Nationalversammlung das Ziel: Deutschland über alles! Will Deutschland im Gegenteil nun und das Ziel umkehren: Deutschtum im Auslande unter alles, unter alles in der Welt?

auf Grund der Gener Forderungen umgebildete Landesdirektorium aus Sprengen, so muß man die schärfsten Bestimmungen auch für den Ausbruch der Bestrafungen über die jetzt fertig werdende Neubildung der Landesregierung gegen. Alles deutet darauf hin, daß die litauische Regierung die Forderungen der Reichsregierung im Memelgebiet solange als möglich verschleppen und insoweit dem litauischen Landespräsidenten Reissig, der nach der Amtseinführung der beiden deutschen Landesdirektoren allein in Memel regiert, einen Preisbrieff für die Fortsetzung seiner deutschfeindlichen Politik ausstellen wird.

In diesem Vorgehen scheint die litauische Regierung nicht zuletzt auch dadurch ermutigt zu sein, daß bisher weder von Seiten Deutschlands noch des Völkerbundes energische Maßnahmen getroffen worden sind, um die litauische Regierung zur Einhaltung ihrer Gener Forderungen zu zwingen. Man hält es daher im Memelgebiet für dringend erforderlich, daß im Hinblick auf die immer bedrohlicher sich gestaltende Situation, die dem Späts auterb, Deutschland endlich die notwendigen Schritte einleitet, um die unheilbaren Zuständen ein Ende zu machen.

v. Raumer Reichswirtschaftsminister?

Das Reichswirtschaftsministerium ist bekanntlich seit längerer Zeit unbesetzt. Der Staatssekretär Treubenberg, der das Ministerium zuerst leitete, ist nun mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums beauftragt. Wie verlautet, dürfte in Kürze der Reichliche Zustand geändert und ein Reichswirtschaftsminister ernannt werden. In Absicht genommen hierfür ist der frühere volkswirtschaftliche Abgeordnete v. Raumer.

Der Versuch II hatte am Sonnabend und Sonntag in Rottbus eine Tagung. Eine geschlossene Pressevertretung vereinigte am Sonntag alle amtierenden Führer zu einer Beipredung unter Leitung des Bundesführers Ernst Ritzke.

Schärfste Metallarbeiterverhandlungen in Berlin nahmen Professionskollisionen an gegen den Schließungsplan der Metallindustrie. Es wurde die abermalige Kündigung des neuen Tarifvertrages und die Vorbereitung eines neuen Tarifvertrages für 1931 in allen Verammlungen beschlossen.

Der übertriebene Helmschmiedervereinigungsdirektor Rüst Starbomber hat auf die wirtschafts- und sozialistischen Vertreter erklärt, daß die Wirtschaftsprogramme gegen den Marxismus werde in Deutscher Kraft fortgesetzt. Das übertriebene Wahlrecht dürfte in der nächsten Form nicht wiederkehren.

Eine Gesamtberechnung des Stimmenergebnisses bei den Reichswahlkreisen: Sozialdemokraten mit 15 Millionen (gegenüber 1927 Verlust von rund 30000), Christlich-Sozialer mit 13 Millionen (1927 Einheitsliste mit den Großdeutschen), Schönerberg mit 414000, Sozialistische Kandidaten (Schäfer und Salzburger) 49000, Heimatbund 234000, Nationalsozialisten 109000, Kommunisten 20000 (1927 16000), Spitze 26000.

Die die politischen Blätter melden. An den in Paris Verhandlungen fließt über eine fünfjährige Verlängerung des 1932 ablaufenden polnisch-französischen Milliardenabkommens.

Jays' Sodener gegen Husten, Heiserkeit

Kultusministerium gegen Auslandsdeutschtum.

Das preussische Unterrichtsministerium hat heute den Antrag eines Erlasses über die Schulgruppenangelegenheiten für die Auslandsdeutschen im Auslande herausgegeben, der die Sammel- und Werbemittel für die reichsdeutschen Schulung für die in Ost befindlichen auslandsdeutschen Schule erheblich eingeschränkt und im Wesentlichen den Erlass der früheren Unterrichtsminister für gegen ein Eintreten der Schule, der Schulleitungen und der Lehrer für die Aufführungen und Sammelarbeiten wendet.

Die Folgen dieses Erlasses drohen für das Auslandsdeutschtum so verhängnisvoll zu werden, daß sich der Verfassungsausschuss des BWA auf seiner Tagung in Frankfurt a. M. am 8. November damit beschäftigt.

Der Präsident Dr. Volpert-Stettin vom Hauptverband des BWA und Vorstandmitglied des Deutschen Philologenverbandes kennzeichnete die Wirkung des preussischen Erlasses, Er ging von der 1920 vom Reichsverband der Deutschen Philologen erarbeiteten Kundmachung aus, die Beseitigung der abgetrennten Gebiete aus, in der es am Schluß heißt:

„Mit allen Fasern unseres Denkens, Lebens und ganzen Seins bleiben wir verbunden. Was von unserer Seite geschehen kann, um Euch die Mutterpatrie, die deutsche Eigenart, den innigen geistigen Zusammenhang mit dem Heimatlande zu erhalten, das wird geschehen... Treue um Treue für das Reich und für Deutschland wollen wir miteinander einsehen allezeit und mit ganzer Kraft.“

Das die damalige Reichsregierung und die Reichsgruppenminister Dr. Treinemann und Dr. Gumbel, von denen die Reichsgruppenleiter aller Richtungen, Parteien und Berufsstellungen unabhängig des BWA-Industriellen forderten, das hat die Schulung des BWA geleistet. Die deut-

lichen Unterrichtsverordnungen haben sich höher für die Durchführung der Aufgabe eingestellt, die Gruppenangelegenheiten für die auslandsdeutsche Schule zu sorgen. Diese Tätigkeit entspricht nach den Absichten zur preussischen Schulreform.

Durch eines Antragskommunikation von Lehrerzeitung und Schülern, gegen das die die neuen Verfügungen nun vollständig wenden, konnten erzieherische Erfolge erzielt werden. In dem Maße, wie Schule und Lehrer sich jetzt von der Arbeit zurückziehen, wird diese wichtige Arbeit gefährdet werden. Nur mit Mühe ist es dem BWA gelungen, der in der Lehrerzeitung und dem Auslandsdeutschtum erhaltenden Bemühungen entgegenzutreten. Es ist daher zu wünschen, daß der Erlass eine amtliche Auslegung erfährt, die den Lehrern die innere Freiheit wiederholt und den Auslandsdeutschen das Vertrauen fähig, daß ihre Lage auch bei der unvollständigen Reichs- und Staatsstellen verstanden wird.

Weiler die Schulgruppenarbeit des BWA, sprach der Danziger Senator Dr. Strauß, er führte aus: Im Danzig ist die Jugend aller Schichten durch ihre Volkserziehung des BWA im Inneren erlitten worden. Der BWA sei sowohl von nationalpolitischen wie auch von volkserzieherischen Standpunkt aus nicht hoch genug einzuschätzen. Die Schulgruppenangelegenheiten des BWA, habe in dem letzten Jahre ihres Bestehens dem Parteipolitiker innerhalb der Schule erfolgreich entgegengetreten. Die Danziger Regierung werde daher ihre Haltung dem BWA gegenüber in keiner Weise ändern und weiterhin für das große erzieherische Anliegen der Schulgruppenarbeit mit allen Mitteln eintreten.

Dem preussischen Kultusminister für wurde eine Denkschrift eingereicht, in der die in dem Reichsverband der Deutschen Philologen parteipolitisch bei der Arbeit, der Beseitigung jedes Druckes auf Eltern und Schüler, der Beobachtung der allgemeinen Vorschriften für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



„Do X“ in England.

Im Wasserflughafen Calshot glatt gelandet.

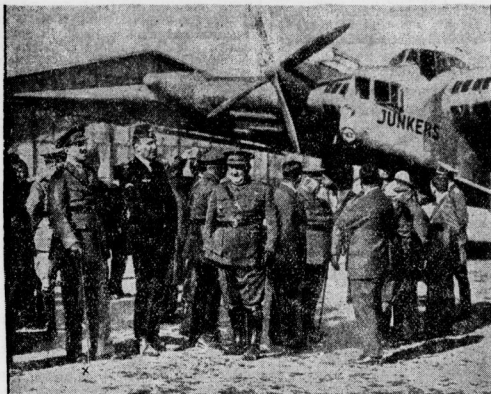
Der Start.

Das Flugschiff „Do X“ ist um 11.45 Uhr früh bei Calshot im Wasserflughafen gelandet. Die Maschine war eine Stunde vorher schon einmal aufgestiegen, ging aber wegen eines kleinen Fehlers am zweiten Motor — es handelte sich um eine schlechteste Zylinder — wieder nieder. Eine zahlreiche Menschen-

seits, sobald das Flugschiff auf dem Wasser zum Stillstand gelangt war und halfen es an die Boje bringen.

Sturz vor der Ankunft des „Do X“ war auch eines der großen Zeppelin-Flugboote aufgestiegen und nahm Sturz in der Richtung auf das Flugschiff. Bei der Annäherung gab es Lichtsignale ab, um der Besatzung des Zeppelins den Weg zu zeigen. In dem Augenblick als „Do X“ auf dem

„D 2000“ in Madrid.



Der König von Spanien (X) befehligt das Riesenflugzeug, das durch ein vom Ministerpräsidenten Bergamier erlassenes Startverbot belohnte Gegenstand eines diplomatischen Zwischenfalles geworden wäre.

menge wohnte dem Start der „Do X“ bei. Folgte mußte umfangreiche Abferrungen vornehmen. Während der letzten Vorbereitungen spielte eine aus 60 Boiangestellten bestehende Kapelle das Deutschlandlied und andere deutsche Lieder. Nach dem Start beschrieb die „Do X“ noch eine Schleiße über dem Flugplatz, flog dann zur Jütter See und verschwand schließlich über dem offenen Wasser in westlicher Richtung.

Flugprüfung von Bord.

Haben Dover nach glänzender gleichmäßiger Fahrt passiert. Haben eine Durchschnittsgewindigkeit von 160 Stundenkilometern. Am Bord alles wohl. Führen 21 Passagiere sicher nach Southampton. Die Fahrt geht jetzt an der englischen Küste entlang vorüber an den englischen Feuerlöcher. Um 15.27 Uhr kam die englische Küste in Sicht. Alle über den Flug höchst zufrieden.

Wir fliegen an der englischen Küste entlang und passieren heute das im hellen Sonnenschein liegende New Haven. Unsere Flughöhe beträgt 100 Meter. Haben heute einen guten Jährling eingenommen. Alles ist in bester Ordnung. Der Flug ist wunderbar. Heben wir uns wieder. Schiffe begeißelt begrüßt. Werden in etwa 30 Minuten landen. Die „Do X“ hat sich auch auf der zweiten Etappe glänzend bewährt.

Landung und begrüßter Empfang.

Das deutsche Riesenflugzeug „Do X“ ist um 16.30 Uhr M. Z. im Wasserflughafen von Calshot nach einer Flugdauer von 3 Stunden 51 Minuten eingetroffen. Das Flugschiff machte eine ausgezeichnete Wasserrena, etwa 20 Seemeilen von Calshot Point entfernt. Auch der Anflug auf dem Wasser verlief vorzüglich.

Die „Do X“ schob wie ein leichtes Motorboot dahin. Das Flugschiff wurde zuerst von Calshot aus um 16.25 Uhr gesteuert. Es wurde begleitet von einer Menge von Land- und Seeflugzeugen. Die Menschenmenge brach in begeisterte Zurufe aus und schwenkte mit Fahnen. In Calshot hatten sich schon am Morgen viele Hunderte von Menschen versammelt, die zunächst ganz enttäuscht waren, als es hieß, das Flugboot wäre wieder umgekehrt. Als aber späterhin bekannt wurde, daß es sich zum zweitenmal gehandelt hat, verweilte sich die Menge in großer Zahl an der Straße von Calshot nach Calshot. Dort war bald mit einer Menge von Automobilen gefüllt, die Schaulustigen zu der Ankunft der „Do X“ brachten.

Der stellvertretende Luftmarschall Lamb, der den Oberbefehl über die Flugformationen an der englischen Küste hat, ist in Calshot ein D. D. Porter und der Kapitän der „Do X“ im Namen des Luftfahrtministeriums zu begrüßen.

Das Flugschiff kam in einer Höhe von 250 Meter auf die Flugstation von Calshot zu, flog einen Kreis und entfernte sich dann zunächst noch einmal in Richtung von Calshot. Es flog dann in der Richtung gegen den Wind zurück und landete all. Obwohl das Flugschiff eine hohe Landungsgeschwindigkeit hatte, schlug es mit 160 Kilometer, so landete doch die Größe der „Do X“ die Zuschauer über ihre Geschwindigkeit, die meist nicht zu niedrig und zwar fast dardomeg auf 30 Kilometer geschätzt wurde. Die Heloote und Fender der Flugstation gingen längs-

Wasser zum Stillstand gekommen war, wurde sofort die deutsche Flagge geleist. Der Vizegouverneur Lamb begab sich als erster an Bord und bearbeitete die Verladung des Flugschiffes im Namen des Luftfahrtministeriums. Nachdem dann die Einwanderungs- und Zollbeamten an Bord gegangen waren, erhielten die Passagiere Erlaubnis zum Landen und begaben sich in einer Parade an Land.

Die „Do X“ wird Calshot voraussichtlich am Donnerstag verlassen, um nach Bordeaux, Gornua und Villabou zu fliegen, von wo aus nach der Oceanflug beginnen soll. In Calshot beruht lebhafter Verkehr. Immer neue Scharen von Schaulustigen strömen aus London herbei, um das deutsche Riesenflugschiff zu bestaunen. Die Polizei hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Riesenverkehr zu regeln.

Die große Langemard-Gedächtnisfeier der Berliner Studenten.



Der Zug der Charzardien zur Langemard-Gedächtnisfeier in Potsdam. Im Vordergrund die Garnisonkirche.

Zum Gedächtnis der Toten von Langemard wurde von der Berliner Studentenschaft in Gegenwart der Rektoren der Hochschulen eine große Feier in Potsdam veranstaltet, bei der das Ehrenmal der Helgenkatholiken feiert.

Verbrecherische Anschläge: Auf Eisenbahn und Auto. Ein Anschlag auf die Bahnhofsstraße Potsdam wurde am Montag von der Polizei angebracht.

Der Landwirtschaftsgehilfe Feilmann hatte eine Kette auf die Schienen gelegt und wollte auf diese Weise den Zug Potsdam-Stralsund zum Entgleisen bringen. Hierbei wurde er von dem Landwirtshilfsgehilfen Ramms gefasst. Beide beschloßen darauf, gemeinsam Anschläge auf Kraftfahrzeuge zu unternehmen. Sie legten auf der Potsdam-Stralsunder Eisenbahn eine große Felskugel auf die Fahrbahn.

Mehrere Automobile, die die Stelle passieren, erlitten Mißgeschick. Schwere Läden erregten sich jedoch nicht. Die beiden Täter wurden in ihren Wohnungen in Potsdam ermittelt, festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Tolle Zustände in Berlin.

Der Mob befreit einen Gefangenen und löst Kriminalbeamte nieder.

Drei Berliner Kriminalbeamte wollten, wie die „Böf. Ztg.“ berichtet, am Montag abend in einem Lokal im Norden Berlins

den aus dem holländischen Gefängnis ausgebrochenen Berliner Einbrecher Colenus verhaften.

Als der eine der Beamten dem Verbrecher die Handgelenke anlegen wollte, stürzten sich die Wäite des Lokals auf die Beamten. Trotz des unermüdeten Angriffs gelang es ihnen, den Verbrecher aus dem Lokal zu schleusen. Auf der Straße kam es zu schweren Zusammenstößen. Während zwei Beamte dem Verbrecher weiterhelfen wollten, verurteilte der dritte, mit großem Revolver versehenen Kollegen den Anschlag zu sichern. Die Verbrecher stürzten sich jetzt auf ihn und

es kam zu einem schweren Kampf,

in dessen Verlauf es einem der Verbrecher gelang, den Abgang des Revolvers zu erzwingen und einen Schuß abzugeben, der dem Beamten durch die Hand drang und einen Finger zerfemmetete. Unterdes hatte sich eine mehrhundertköpfige Menschenmenge angeammelt. Etwa 200 Meter von der Gaiwirchstraße gelang es ihnen, den beiden Beamten den Verbrecher zu entreißen. Einer der Beamten erhielt einen nünftigen Schlag über den Schädel. Dem andern wurde die Kleidung im Kampf zerrissen. Die drei bedrohten Beamten brangen schließlich in eine Autodrohke. Dort gerührmten die Verbrecher die Fenster des Fahrzeuges.

Ein Warenhaus brennt in Liverpool.

Durch eines der heftigsten Feuer, das man seit vielen Jahren an der Ifern des Meres erlebt hat, wurde ein großes Warenhausbnd in Liverpool eingestürzt.

Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und dehnte sich trotz aller Bemühungen der Feuerwehr immer weiter aus. Die Einwohner der anliegenden Häuser mußten wegen der großen Hitze flüchten. Mäßig begann die Vordermauer des Gebäudes zu bersten und kurzge zusammen. Den Feuerwehrlöschern gelang es noch im letzten Augenblick, zu entkommen. Der Schaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

Vererschüttet.

Der 32jährige Häuer Kubigt und der 32jährige Häuer Wenzler, beide aus Balberburg-Altmoos, wurden in der Nacht zum Freitag im Untertagebetrieb des Julius-Schachtes verschüttet. Erst im Laufe des Freitagnachmittags gelang es, die Leichen zu bergen. Der gleichfalls mitverschüttete Lehrhauer Heiman konnte bald mit leichten Verletzungen gerettet werden.

atattischen Wäite zu landen. Ueberzoigte Eingeborene strömten ihr entgegen. Sie stießen feindselige Schreie aus und schwenkten ihre Lanzen. Mrs. Bruce verlor ihre Selbstbeherrschung nicht, ging mit schnellen Schritten den Wäiten entgegen und drückte ihnen die Hand.

Dann jag sie aus dem Flugzeug den großen Beder, den sie mitgeführt und ließ ihn zwei Stunden lang ununterbrochen klingen zur größten Freude der entzündten Eingeborenen. Als sie dann den Beder dem Häuptling des Stammes als Geschenk überreichte, geriet dieser in solche Begeisterung, daß er die Eingeborenen umarmte und zum Tanz einlud. Unter Andrufen des ganzen Stammes sprach die Engländerin mit dem Häuptling im Kreis. Der Friede wurde fester geschlossen. Mrs. Bruce weifte unter den Eingeborenen zwei Tage, bis es ihr gelang, einen Boten nach der nächstgelegenen englischen Garnison zu schicken. Eine Expedition wurde ausgerüstet, die sie von dort nachführte. Die Fliegerin kehrt jetzt auf dem Seewege nach London zurück.

Anfema Heine gestorben.



Anfema Heine, die bekannte Schriftstellerin, ist 75jährig in Berlin verstorben. Anfema Heines (im Land-Novellen, ihr Ehenovellon „Die verborgene Schrit“, ihre Selbstbiographie „Mein Auswand“, eben Jeunius ab von der feinen und farbigen Kunst der Dichterin.

Anfema Heine hatte enge Beziehungen zu Halle. Am Alter von einem Jahre kam sie von Bonn, als ihr Vater eine ordentliche Professur für Mathematik an der hiesigen Universität übernahm. 1856 nach Bonn. Am nach dem Tode ihres Vaters, eines hervorragenden Vertreters der Mathematik, blieb sie der Saalestadt treu. Erst 1896 — nach vierzigjährigem Aufenthalt — verließ sie Halle. Lange Jahre ist sie während ihrer hallischen Zeit und auch später, arbeitend in der „Saale-Zeitung“ gemeldet. Viele ihrer Novellen und ihrer Erörterungen über aktuelle, die Frau interessierende Fragen, sind früher bei uns erschienen.

Schweres Einsturzungslud in einem Pfarrhaus.

In dem Dorfe Celorio in der spanischen Provinz Oviedo fand im Pfarrhaus eine Verfalligkeit statt. Mäßig brach der Fußboden des Gemeindefalles ein. Hund 20 Teilnehmer wurden durch die Felle der Personen war sofort tot, hundert wurden zum Teil schwer verletzt.

Indische Elefanten toben in Londons Straßen.

Am Anlat des Vor-Mayor-Tages fand am Montag in den Straßen Londons ein großer Umzug statt, der im Zeichen der Weltindischen Land. An dem Festzug nahm auch eine Elefantengruppe teil. Durch eine rote angestrichene Kissenfigur, die von Studenten getragen wurde, schenken die Elefanten plötzlich und gingen mit erhobenem Rüssel und unter lautem Trompeten gegen ihren vermeintlichen Feind los. Es entstand ein riesiges Durcheinander. Die große Zuschauermenge flüchtete, ebenso auch die Studenten, die die Kissenfigur sallen ließen.

Rund 50 Personen, zum größten Teil Frauen und Kinder, wurden in dem Gedränge verletzt. Ein Teil von ihnen wurde in Krankenwagen übergeführt werden. Die Elefanten konnten schließlich wieder gebändigt werden. Schon vorher hatte sich an einer anderen Stelle ein erster Zwischenfall ereignet, als einer der Elefanten plötzlich auf die Menge losging, die entsetzt flüchtete. In diesem Fall ließ der Elefant seine Wut an einem Laternenpfahl aus, bis er durch gütliches Zureden seines Wärters wieder beruhigt werden konnte. Die Elefanten nahmen zum ersten Mal an dem alljährlichen Umzug teil. Sie sollten in ihrer letzten Aufmachung die Schätze Indiens verkörpern.

Die Zahl der Schaulustigen, die in den Londoner Straßen Aufstellung genommen hatten, ging in die Hunderttausende. Auch aus der Provinz waren große Menschenmengen herbeigeströmt, um sich den Festzug anzusehen.

Gegen Alder Mundgrasch, 34, will nicht verurteilen. Ihn Mitteilung zu machen, daß ich die den Gebrauch Ihrer Zeitschrift „Lordsdon“ nicht nur meine eigene Sache, sondern auch den der mich nicht Mundgrasch vertreten habe. Ich werde Ihr „Lordsdon“ auf alle empfinden.“ ges. C. G. Mainz. Von verlanze mich die beste Lordsdon-Zeitung, Zahl 60, und 1 W. und jeden Erich sollte zurück. (Vertragspreis)

Der Eremit in der Mietstascherne.

Moderne Einsiedler. — Der Mann, der zehn Jahre hindurch ein Hotelzimmer nicht verließ. Eine Frau schweigt dreißig Jahre.

In einer Einsiedelei in der Nähe der Stadt Grenoble in Frankreich ist vor einigen Tagen an einem Einsiedler, der in seinem Felsengrotte seit dem Jahre 1802 hauste, ein Hausbrand verübt worden, weil der Verbrecher Geld bei dem Mäander vernachlässigt. Nach der Vorgänger dieses Eremiten ist eines unnatürlichen Todes gestorben, indem er erkrankt, als er drei Stunden in einer Höhle über den Fels hingefallen war.

Die Frau seiner jungen Gattin zum Menschenfreund geworden sein.

In England, im Bande der Sploens, sind die modernen Einsiedler hässlicher. Am Dezember 1828 fand man in Southen (Gloucestershire) eine Frau Marion in ihrem kleinen Landhause tot vor. Die Siebzehnjährige hatte dreißig Jahre lang mit ihrem Mann gelebt und ihren Mann als einen Menschen an sich gehalten. Sie verkehrte mit der Frau, die ihr jeden Besorgnis regelmäßig ihre Lebensbedürfnisse einkaufte und brachte, nur schriftlich.

Die Differenzen mit ihren Eltern geriet, daß diese die Heirat unterboten. Als Maria ihre Mutter flehend sah, daß sie die doch nicht der Verbindung im Wege seien, erklärte die Mutter, sie wolle ihre Tochter lieber lebenslang im Bett, als mit jenem Manne verheiratet sehen. Die Tochter, die wohl eben so rosig war, wie die Frau Marion, legte sich darauf ins Bett und blieb darin bis zu ihrem Tode. Länger als 50 Jahre, bis zum Oktober 1827. In den letzten Jahren war die Siebzehnjährige durch ihre freiwillige Abhängigkeit von der Welt zur Jähling geworden. Ein Seitenstück zu dieser Bettlerin ist ein Roger, der sich aus Wut darüber, daß

sonderbaren Gang aber machten in diesem Jahre hantieren, wädhler in der Nähe der französischen Grenze. Sie sahen im Gebirge einen mit Tierfellen bedeckten, wilden Menschen. Sie machten Jagd auf ihn, stellten ihn in der Höhle, in die sie nicht, und nach kurzen Kampfe übermächtig die den Armenischen, der mit einer Steinart beauftragt war. In Jumentaria stellte man endlich fest, wer dieser „Wilde“ sei. Er hieß Prudencio San Sebastian, war noch nicht 30 Jahre alt und Bauernsohn. Er blieb einhundert in einem Infinitive aufbewahrt und dann aufs Land gegeben worden war. Er hatte bei verschiedenen Bauern im Basconlande gearbeitet, war aber mit keinem dieser Bauern in Streit geraten, hatte den Oegerer schmer verumdet und war ans Verbot der Strafe in das Gebirge entflohen. Hier lebte er von Eiern, Waldkräutern und Wild. Er lauerte verirrten Schafen und Ziegen, aber auch Hirschen in Wäldern mit der Steinart und als ihre Fleisch in rohem Zustand, mit dem Hellen bedeckte er sich. Anderthalb Jahre hatte dieser Knecht, der ganz zum „Armenischen“ geworden war, unter solch traurigen Verhältnissen gelebt, bis man ihn entdeckte und wieder zum Menschen machte.

Die Spinne ist das stärkste Tier?

Weber der Elefant noch der Tiger oder der Löwe kann als das stärkste Tier auf Erden gelten. Diesen Ruf kann zweifellos nur die Spinne für sich in Anspruch nehmen. Ein französischer Gelehrter und Naturforscher, Charles Bonpland, hielt in Paris einen Vortrag über die Eigenschaften der Spinne und den Vergleich machte. In einem Traubhaus, wo es eine Unmenge Fliegen gab, hatte die Spinne ihr Netz gesponnen und zwar in der Tür, wo sie die beste Aussicht auf gute Jagd hatte.

Das Netz hatte nur einen Fehler: es war nur von einer Seite befestigt, und seine andere Seite hing lose. Um diesem Uebel abzuhelfen, holte die Spinne von der Decke ein kleines Holzstückchen, befestigte es am unteren Rand und legte ein Seilchen darauf, welches durch das schwere Gewicht das ganze Netz fest und gespannt halten konnte. Der Stein war 150mal so schwer als die Spinne selbst, die nur 5 Milligramm wog. Die Spinne brauchte eine ganze Stunde, um das Seilchen an seinen Platz zu befestigen. Dann hatte sie eine Arbeit geleistet, die man mit derjenigen eines Menschen vergleichen könnte, der ein Gewicht von 10 000 Kilogramm auf seinen Schultern schleppt. Eine solche Kraftleistung wäre aber auch für den stärksten Menschen nicht möglich.

Christians Liebeslied unterm Hammer.

Unter einer Reihe von Autographen, von Müllern, Schickeln, Gelehrten, und historischen Persönlichkeiten, die das Antiquariat Leo Bismarcks in Berlin demnach zur Versteigerung bringen wird, befindet sich als wertvollstes Stück eine Barockschloße des Schloßes des Liebesliedes aus Richard Wagner's „Triton“. Daneben ist auch von Johann Sebastian Bach ein wertvolles Originalmanuskript eines Orchesters vertreten, während von Johannes Brahms das wertvollste Manuskript des Liebes „Mit mir uns trennen, er liebt dich Seitenstück“ und des „Intermezzo“ vorliegt.

„Je älter du...“

„Je älter du bist, desto weniger siehst du die Dinge, die ein in der Jugend begehrten.“
Er: „Ja, weil's der Geburtstag!“

Das Hochwasser in Frankfurt a. O.



Reichswehrmannschaft mit Schlauchbooten steht an den Straßenbahn-Haltestellen, um den Verkehr einermachen aufrechtzuerhalten. In Frankfurt a. O. hat das Hochwasser den Hochstand aus dem Katastrophenjahr 1854 bereits übergriffen. Welche Stadteile sind vollkommen überschwemmt.

Rent zwei Brüder William und James von Herford in hilflosem Zustande in einem einsamen Häuschen, in dem sie seit 83 Jahren gelebt hatten. Der eine war 79, der andere 60 Jahre alt, und sie hinterließen allein in Wertpapieren mehr als 200 000 Mark. Sie verkehrten mit keinem Menschen, hielten aber eine Heirat und jeden Sonntag nachmittags gingen sie spazieren, aber jeder Bruder an einer Seite der Straße, nie nebeneinander. Sie waren beide erkrankt und so hilflos, daß sie nicht einmal Nahrung zubereiten konnten. Sie starben infolge dessen an Verwahrlosung und Entkräftung.

sein Leben lang ins Bett

legt und nicht mehr aufsteht, weil er der Welt überdrüssig ist. Sollte man doch nicht glauben, aber in Nordbrabant sind zwei aufsehnliche Fälle zu finden. Im Jahre 1877 war die Nordbrabantin Wilma Wolbin ein vierundzwanzigjähriges sehr hübsches Mädchen. Sie unterließ ein Liebesverhältnis mit einem jungen Manne, der aber in Folge

seiner Mutter ihre im nordamerikanischen Bundesstaate Indiana belohene Farm verkaufte und nach Michigan zog, ins Bett legte und schmer, nicht mehr aufzustehen. Die Mutter zog nach der Stadt und nahm den Sohn zum dem Bett mit. Aber John Wolbin, das war der Name dieses Brauens, hat seinen Schwur er hielt 27 Jahre im Bett liegen, auch nachdem seine Mutter längst gestorben war. Aber er hatte doch wenigstens Interesse für die Weltlichkeit, er las die Zeitungen, und man brachte in Michigan häufigmal ließ er sich mit seinem Bett ins Waldlokal tragen, um dort seine Stimme abzugeben. Das imponierte seinen amerikanischen Mitbürgern gar gewaltig. Man ging in unheimlichen Wäldern findet man ihn unheimlich.

Einsiedler in Höhlen.

die sie sich nach Möglichkeit auskoffert und bequem gemacht haben; es sind die Anwohner dieser Klaffen aber keine frommen Eremiten, sondern meist Wildbilde oder verlorne Verbreder, die sich hier verbergen. Einen ganz

so festerlich, fast fürchtlich. Altschnell suchte ihm das alles durch den Kopf.
Erst im Wagen kamen ihnen beiden die ersten Worte.
Es war besser gewesen, noch eine Wette zu schwingen, denn die Stimmen klangen nun ungenührt. Die Eltern merkten dich nicht leicht, Erich?
Er nicht, nahm die Wette ab, legte seinen Kopf vorwärts an ihr Ohr, ihr Haar und hüfte sie. Sie lächelte, streifte seinen Mund wieder, weil sie sich doch unendlich darauf geirrt hatte. Aber es würde sie nicht, der Schwung der Drohde, die Fenster, in die Menschen hineinstarrten, hörten sie.
„Du hast noch kein Wort von Jimme gesagt“, mochte er.
„Nach was ich sie frei, bestelle Gräbe und erachte mit Kitzendem Atem sich kleine liebe Worte ihres Kindes: „Du mußt kommen, sie vermischt dich so sehr. Du mußt jetzt bald zu uns kommen, bist genau brauchen gemein.“
„Gib meine Arbeit, Freda.“
Sie zitterte — nicht sehen, ob es Beinen oder Gaden war. „Deine Arbeit? Ah, neß mit deiner Arbeit! Und mir?“ Aber im nächsten Augenblick, voll Sturde, etwas Erstaunendes zu sagen, halfste sie weiter und erzählte, was sie ihm vorerst an Neuem berichten wollte. Von den beiden Elternpaaren noch einmal und von Janie Dennis Kindern, und das Wolf geteilt mit seinem Zorpedobrotzer, von der englischen Rüste glänzlich zurückgekommen sei.
Aber dann war sie wieder stumm und suchte sich mühsam fortzusetzen, zu sammeln. „Ah, nun, ich du hoch, Freda, es wird bei mir nur Fernstehend sein! Oder ich, mir wollen uns gar nichts sagen. Stimmt du nicht auch, daß die Worte so fremd klingen? Man hat all die Zeit mir in Gedanken miteinander gesprochen, man muß sich erst wieder an die Stimmen gewöhnen.“
„Brand nicht, er wollte gerade von den finnischen Creidbaren berichten. Aber viel leicht ging es Freda wenig an; sie hatte recht,

man mußte sich erst wieder aneinander gewöhnen. Er änderte er ihre Sand, gegen Worte kämpfend, die ihm noch durch den Kopf schossen: Sprachverwundung, stämmige Mittelklasse — was war da für eine Fülle von Neuem in seinem Wert, über das alles er auch ihr berichten mußte.
Aber unruhig war, darüber nachdenkenden. „Liebes, du“, sagte er leise, und streifte ihre Hand. „Liebes, liebes Weib!“
Und dann plötzlich, er hatte sie seit ihrem Unstich noch nicht wiedergegesehen; er las die Zeitung, und man brachte in Michigan häufigmal ließ er sich mit seinem Bett ins Waldlokal tragen, um dort seine Stimme abzugeben. Das imponierte seinen amerikanischen Mitbürgern gar gewaltig. Man ging in unheimlichen Wäldern findet man ihn unheimlich.

Der „schwerste Fall“.

Seit längerer Zeit schon schwebt vor dem Amtsgericht in Berlin-Schöneberg ein Verfahren wegen Betruges, das der „schwerste Fall“ sein dürfte, der jemals vor einem Berliner Gericht verhandelt worden ist. Das heißt: er ist noch gar nicht verhandelt worden, denn es ist nicht möglich, die Angeklagte vor Gericht zu zitieren. Einmal hat ein besonders energischer Richter ihre Verhaftung angeordnet, aber dann entstanden derartige Komplikationen, daß sich bis heute noch kein zweiter Richter gefunden hat, der dem Verdict seines Vorgängers folgen möchte. Die Angeklagte ist nämlich so schwer, daß man einen besonderen Transportwagen zu ihrer Überführung in das Gericht nötig hatte. Zur einem Unfall ist es zu veranlassen, daß die 30 Pfund schwere Frau nicht in der Anlage ankommen konnte.
Gegen eigenartig wie die Umstände, daß ihr Fall nicht endlich zur Aburteilung kommen kann, ist auch ihr „Verbrechen“. Da sie sich nicht bewegen kann und ständig an ihr besonders konzentriertes Bett oder einen riefigen Behälter gefesselt ist, langweilt sie sich. Und da man schließlich etwas tun

seit 16 Jahren

abgeschlossen von aller Welt lebte. Die Zimmergehalt war in Lumpen gefüllt und ein Haufen alter Zeitungen liehen als Lager und einziger Behälter für die Nacht. Die Einsiedler aus seinem Hoch, sammelte Lumpen, um von deren Verkauf zu leben, und schrie vor Morgengrauen wieder in seine Höhle zurück.
Schand und schändlich gequälter, einst sehr reicher Mann, der sein Geld durch unehrliche Spekulationen verloren, und den eine unglückliche Liebe zum Menschenfeind gemacht hatte. Er wachte sich in ein Unterküßchen aus einem alten Wolltuch, die Wollgegend gefüllt hatte, er wollte seine Menschen sehen. Zwei Jahre vorher starb in London ein ähnlicher Menschenfeind, der sich in einem Hotel ein kleines Zimmer mietete und es sehr sauber und bequem einrichten durfte über seine Schmelze, das Essen wurde ihm durch die Türpalatte gereicht. Die Fenster seiner Stube hatte er mit Papier verklebt, damit er nicht etwa draußen gehen seinen Willen merken sah. Es war ein unehrlicherer Betrüger, der erst als Zeuge das Zimmer verließ.
Vor 16 Jahren lang ging der im Jahre 1877 verordnete französische Bleum nicht aus seinem in London gelegenen Haus, er wurde dort zu ihm; er lebte in den höchsten Verhältnissen und hinterließ bei seinem Tode dem Krankenhaus von Lyon die Summe von 3 700 000 Franc. Bleum soll durch die Un-

Ein Wiedersehen.

Von Hans Friederichs.
Im Carl-Schönemann-Verlag, Bremen, ist jetzt der große Roman „Sol's Ende“ von Hans Friederichs erschienen. Das Werk schildert ein Leben auf der Insel, die Insel, die Insel. Die Charakterzeichnung des Helden vermittelt der nachfolgende Auschnitt aus dem Buch.
Näher und näher kam Berlin. Noch eine Stunde, noch eine halbe Stunde — Fredas Herz schlug, sie erwiderte vor dem Beuten im Nebel und meinte, die müßten ihr die Erwartung ansehen, die Heimkehr zu ihrem armen, lieblichen Knaben, dem all ihr Meinen entgegenkamen, so, all ihr Herz.
Dann liefen die Schienen zusammen. Schwarze Mauer in Dunkelheit der Bahnhofshalle. Freda war aufgesprungen und in den Laufgang getritt — da stand Erich, juchend blühte er den Zug entlassend. Sie ließ ihr Gesicht heben, sprang zum Wagen hinaus und küßte ihn, dankend vor Freude. Aber grade das Erströhen, das ihr die Tränen in die Augen trieb, machte sie so schön, in Brand stieg es hoch vor Glück, daß dies sein Gesicht und hochmütlich gewohntes Eigentum war. Er umarmte Freda, drückte sie fest zum Wagen zurück, um ihren Handkoffer zu holen, ließ ihr den Arm unter und küßte den Pulsschlag ihres Blutes, als er sie nicht an sich presste.
Wie bestarrte — ein Jaß, über ein Jahr hatte er das vermisst! Er ludte nach einem Wort, um Freda davon zu erzählen, fand nicht gleich das rechte und sah sie nur eindringlich an, immer noch brennend vor Freude über sein schönes Weib. Wenn er noch sprechen wollte? Er kam sich fast verloren vor, gewiß prüfte sie ihn jetzt, und er hatte so wenig Inhalt gepast, sich zu plagen. Er wurde gleich, gleich wie zur Zeit, da er als Heroldbar mit ihr war; man, vor ihm ihm Jahre verstrichen, aber die Zeit war wie ein Hauch vergangen. Brand küßte sie fest bekommen, welche andere Frauen hatte er inzwischen gesehen, aber seine Augen blin-

mit gegen die Vergangenheit, telefoniert hier. Bestätigt auf die tragendste Geschichte an, nur um etwas an Betteln, die alle möglichen können und belassen Dinge. Komme die Sachen dann an, dann ist sie die nicht etwa selber, sondern vermischt sie. Ihr Mann aber hat es abgelehnt, für den durch eine gewisse Zeit die Zeitungen, die seiner Frau entzückenden Gedanken der Gefährlichkeit aufzukommen. Diese haben sich also, da eine Beziehung der telefonisch bestellten Waren niemals erfolgte, dazu gewonnen, Klage zu erheben. Das Verfahren kann aber nicht entschieden werden, da, wie gesagt, die Angeklagte mit ihren 350 Pfund selbst mit dem besten Willen nicht in das Gerichtsgebäude geschickt werden kann. Und endlich kommt sie in großen Wägen, weil dieser (wirklich) „schwerste Fall“ das irgendwo und irgendwo einmal erledigt werden muß — ohne daß man allerdings bisher weiß, wie.

Eine Stadt mit Gelundheitsfackel.

In Willard de Sans, einem kleinen Orte von besonders günstigen sanitären Verhältnissen bei Grenoble in den Dauphins Alpen, hat der französische Philantrop Pierre Guadet unter Anwendung von vielen Millionen Franc eine Klimatische Station für erholungsbedürftige Kinder geschaffen. Der Gesundheitsort wurde bekanntgeben, daß sich in Willard de Sans kein Zunderlöcher befindet und auch keine aufstehen darf. Jeder, der die Stadt besuchen will, muß sich von dem Gemeindevater der letzten Station ein Gesundheitszeugnis verschaffen, ohne daß er vorher in einem Hotel noch in einer Villa zugelassen wird. Selbst die Eingeweihten sind diesen Vorschriften unterworfen und müssen sich ständigen Untersuchungen durch ein Comité unterwerfen. Der erkrankt ist, muß nach Willard de Sans innerhalb zwei Wochen verlassen.

Aus der Heimat

Blutiger Kampf mit Felddieben.

Reideburg. Der Wägrige Landwirt Johann Richard Lorenz überfuhr die Montag vormittag auf seinem Acker zwei Felddiebe, die Wägrer, die dort eingemietet werden sollten, nahen. Ein paar Säcke hatten sie schon gefüllt. Als er die Leute zur Rebe stellte, griffen sie ihn an; er setzte sich kräftig zur Wehr, wurde aber von einem der Diebe in die linke Seite geschossen. Der Vorrang lief ihm schwer verletzt. Er wurde von der freiwilligen Sanitätskolonne in ein halbes Krankenhaus gebracht. Die Angreifer flüchteten, als Reute erkannt. Sie ließen ihr Fahrrad und eine Mäße liegen. Der Verwundete wurde erst heute, nach mehreren Stunden, aufgenommen, als ihn die Angehörigen luden. Die Täter sind unbekannt; die Landfänger Reideburg stellte sofort Nachforschungen an. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Vom Baggerzug schwer verletzt.

Prosa. Im Abraumbetrieb der Braunkohlengrube Concordia (Nagelschlag) ereignete sich am Sonnabendmorgen ein bedauerlicher Betriebsunfall. Zwei Arbeiter wurden von dem elektrischen Baggerzug angefaßt, wobei der Grubenzimmermann Otto Dübert von hier neben Kopfverletzungen einen Schulterabriss und der Grubenarbeiter Müller aus Nagelschlag einen Unterschenkelabriss davontrug. Beide Verletzte wurden sofort dem Krankenhaus Bergmannstraße in Halle zugeführt.

Anglistenfall oder Verbrechen?

Freitroda (Gamburg). Der im Sommer beschäftigte Arbeiter Karl Hübner hatte die Erlaubnis, nach dem Heimwege die Fahrt über die Saale zu benutzen. Als er in einer der letzten Räder den am anderen Ufer liegenden Fahrdamm nicht benutzen konnte, nahm er einen Refereefahrer, um an das andere Ufer der Saale zu gelangen. Seit dieser Zeit wird der 55 Jahre alte Arbeiter vermisst. Man nimmt an, daß er beim Überfahren ins Wasser gefallen und ertrunken ist. Der Refereefahrer, der aus Ufer angegriffen wurde, ist gefunden worden.

Freitod des Gattenmörders.

Jena. Der Gattenmörder Jeller wurde in der Sonntag nacht in der Nähe des Gartens hinter einer Scheune als Leiche aufgefunden. Damit hat sich die Vermutung der Polizei bestätigt, daß er sich das Leben nehmen würde.

Anschlag auf Personenzüge.

Um den Bahnhofsverkehr zu ärgern. Sonderbahnen. In der Kreisbahn Großenhain wurde bereits im September einige Male quer über die Gleisenbahnstrecken in der Nähe der Stadt kurz vor Eintreffen des Abzuges ein Gleisfuß gelegt. Dank der Aufmerksamkeits des Bahn- und Bupalpersonals konnte jedoch immer das Hindernis rechtzeitig beseitigt werden. Am 3. November lag eine 40 Pf. schwere Kralle eines Dampfzuges

ges über den Schienen, diesmal in einer anderen Richtung, an einer Stelle, wo die Gleisebahn eine Kurve macht. Unklarerweise wurde auch dieses Hindernis rechtzeitig beseitigt. Es der Bahndienst geleistet, die Kralle, zwei hiesige junge Leute, zu ermitteln.

Unglück durch ein rasendes Auto.

Fünf Verletzte. — Das Auto entkommt. — Ist es erkannt?

Vielen. Sonnabendmorgen, kurz nach 5 Uhr, ereignete sich auf der Gausche Bielen — Odersbach ein schwerer Verkehrsunfall. Der Gemeinbediener Erdmann hatte mit vier hiesigen Eimobauern am Weimab Gemeindearbeit verrichtet und befand sich auf dem Heimwege. Ungefähr 150 Meter vor dem Dorf wurde die Gruppe von einem überholenden Auto, das ohne Licht fuhr und kein Warnungssignal gegeben hatte, schwer angefahren.

Drei der Leute wurden unter das Auto gerissen, während die beiden übrigen an die Seite geschleudert wurden. Alle fünf erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Das Auto raste, ohne Licht und die Lichter, auf dem Weg ohne Ausleuchtung davon. Als es sich in seiner Fahrt durch eine gerade die Straße überquerende Schafherde der Domäne Schreiber geriert sah, fuhr der Fahrer oder Führer ungeachtet der Gefahr, mit welcher Geschwindigkeit, einfach in die Herde hinein, löste vier Schafe und jagte dann in Richtung Nordosten weiter. Ein zufällig die Stelle vorfindender Motorradfahrer nahm die Verfolgung auf, und es gelang ihm auch, das Auto an der Alten Weh zu stellen. Die vier Eimobauern legten jedoch jede Täuschung ab und verwies auf einen anderen Wagen, der inzwischen weitergefahren sei. Die Untersuchung durch die Kreisbahnen Kriminalpolizei wurde am dem Wagen letztendlich, nachdem des Unfalles nicht feststellen, so daß also die Frage der Täter noch nicht geklärt werden konnte.

Von den Verletzten wurden die Eimobauer Erdmann, Gröbner und Heit durch das Verhärtnis in einem Krankenhaus in Weimab aufgenommen; noch und Maria konnten sich nach Hause begeben. Am nächsten mitgenommen ist Erdmann, der außer einer Gehirnerschütterung noch Rippenbrüche davongetragen hat.

22 Schützen schießen 227 Hasen

Amesdorf. Bei der diesjährigen Hasenjagd des Amtrats Wagner wurden von 22 Schützen im ersten Treiben 334 Stück, im zweiten Treiben 31, im dritten Treiben 142 Stück Hasen zur Strecke gebracht. Insgesamt 22 Schützen ein gutes Ergebnis, 157 Hasen mehr als im vorigen Jahr (570).

Gegen Arbeitszeitverfälschung

Einstellungnahme des Bekehrerverbandes.

Greis. Der Hauptausführer des Verbandes Sächsisch-Fürstentümlicher Bekehrter, Eitz Greis, befaßte sich in einer Sitzung mit dem bevorstehenden Bekehrerbesuch der obersten Beirats der Arbeitszeitverfälschung als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Verband erblickt in einer solchen Maßnahme kein geeignetes Mittel zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit. Er befürchtet von dieser Maßnahme eine melancholische Erinnerung zu der Zeit der Arbeitslosigkeit.

tehn. Sie haben bereits ein Verständnis abgelegt. Der eine von ihnen gibt an, er habe sich an dieser unverantwortlichen Handlungsweise beteiligt, um den dortigen Bahnhofsleiter zu ärgern.

Unter dem Auto.

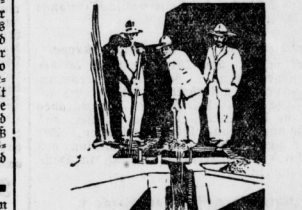
Zorgau. Ein tragisches Ende fand auf der Eisenbahnstation in der Nähe der Acker die Handarbeiter Liebmann. Liebmann hatte versehentlich in der hiesigen Umgebung gearbeitet und seit etwa acht Tagen in der hiesigen „Herberge zur Heimat“ gewohnt, um seine Füße anzuwärmen. Am Sonntagabend hatte er sich erneut auf Tour begeben, um sich Arbeit zu suchen. Zu diesem Zwecke wanderte er auf Klüppeln zu. Untermweg, unweit des sogenannten Sterns, traf er zwei andere Wanderer, die denen er sich nach dem nächsten Dorfe befragte. Hierbei fiel es ihm auf, daß der alte Mann hin- und herlief. Es blieb aber keine Gelegenheit, festzustellen, ob der unsichere Gang auf den Gehfuß von Alkohol oder Altersschwäche zurückzuführen war. Er sah den ersten Mann an und hielt sich zunächst ganz rechts, um zwischen den Handwerkerbüchsen, die sich über die ganze Straßenbreite verteilten, hindurchzufahren. Liebmann wurde von dem einen Gefährten zurückgerissen, taumelte aber in demselben Augenblick wieder nach der anderen Seite und wurde von dem rechten Koffelgel des nach links gefahrenen Autos erfasst und etwa drei Meter nach vorn geschleudert. Er blieb leblos liegen. Der Automobilist fuhr sofort zum Kreispolizei in seinen Wagen und fuhr mit ihm in das Vorgauer Krankenhaus, um ein rechtzeitiges Entgegenkommen und eine Verletzung über dem rechten Auge festgestellt wurden, an deren Folgen der Verunglückte kurz darauf starb. Nach Lage der Dinge sind dem Zeugenauslagen ist anzunehmen, daß den Kraftwagenführer an dem verhängnisvollen Ausgang des Unfalles keine Schuld trifft.

sonie eine Gefährdung der Arbeiter im In- und Auslandsverkehr, was zu einer Vermehrung der Beschäftigungslosigkeit führen würde. Als Begründung führt der Verband die besonderen Verhältnisse der Industrie an, die es nicht gestattet, die Zahl der vorhandenen Beschäftigten und Arbeitsplätze beliebig zu vermehren. Ein gesetzlicher Zwang zur Verfertigung der Arbeitsstellen würde zur Verfertigung der Arbeitsstellen führen. Eine Verfertigung der Arbeitsstellen würde aber auch an der Arbeitsmarktlage nichts ändern, insofern, als die Zahl der qualifizierten Arbeiter nicht unbefristet sei. Der Zwang zur Verfertigung von Beschäftigten durch Arbeitszeitverfälschung würde auf den Beschäftigten keinen Nutzen, weil die Maschinen in den einzelnen Betriebsabteilungen und die Zahl der beschäftigten Angestellten und Arbeiter auf einen bestimmten Produktionsumfang abgemittelt sei. Bei einer etwaigen Reduzierung der Arbeitszeit einerseits und einer Erhöhung der Beschäftigungslosigkeit andererseits

würde daher der Produktionsverlust in den Betrieben geraten. Alle Kosten würden steigen, die Produktionsmenge dagegen auch zunehmen. Gegenüber dem Gedanken der Arbeitszeitverfälschung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erhebt der Verband der Sächsisch-Fürstentümlichen Bekehrter, wie es in seiner Entschließung heißt, zum Zwecke der Wiederherstellung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit die Forderung, an einer durchgreifenden Bekehrerziehung aller hiesigen Säbne und Sozialisten, sowie der übrigen Gefährdungslagen mitzuwirken.

Zwangsetat überall.

Aktienbesitzer. Die vier hiesigen Städte, Queblitz, Halberstadt und Alsdorf haben diese Jahr alle den Zwangsetat beantragen müssen. Als erste hat Halberstadt Antwort von der Regierung erhalten. Dort ist die Gewerbeiträger um 150 Proz. auf 650 Proz. und die Gemeindefinanzier um 650 Proz. auf 1650 Proz. angewandte festgelegt worden. Dies ist um 100 Prozent weiter, als Halberstadt früher als reiche Stadt galt und kaum die Hälfte anderer Städte erreicht. Jetzt hat es unsere Stadt auch eingeholt. Bei der Gewerbeiträgererhöhung ist Halberstadt jetzt bereits 10 Proz. höher wie Alsdorf, nämlich 325 Proz. Für unsere Stadt hat die Regierung einen Regierungsetat als Staatskommission an Stelle der Stadtverordnetenversammlung bestellt und die Bürgermeister, Ortsräte und Steuerleute nach den Vorschriften des Magistrats festgelegt. Die vom Magistrat beschlossene Erhöhung der Meßsteuer ist erst dem Ministerium berichtet worden.



Kanäle schwemmen den Kaffee zu den Aufbereitungspätzen . . .

Das Fruchtfleisch der Kaffeekirschen wird entfernt und der Kaffee getrocknet, verlesen, eingesackt. Unter den vielen Millionen Sak Kaffee der Welt ernte die besten herauszufinden, ist eine besondere Kunst. Die besten Kaffeekanner bestätigen, daß Kaffee Hag, der bekannte coffeinefreie Bohnenkaffee, aus ganz hervorragenden Sorten besteht und an Geschmack und Aroma gemittelt zu übertraffen ist. Versuchen Sie einmal 4 Wochen lang den vollkommen unschädlichen Kaffee Hag, und Sie werden sich von seinem gesunden und gesunden Vorzügen überzeugen haben.

Amateur-Dilettante

Roman von Walter Bloem.

Copyright by Rosanna Verlag G. m. b. H. Berlin SW 61, Seife-Altona-Str. 92. (17 Fortsetzung.)

„Warum konnt' ich ihn denn nicht begreifen, diesen Schiffsingenieur, diesen Verbannten, wie ich selber verbannt bin, diesen Verbannten, der in die gleiche Hölle der Verbannten hineingeworfen wurde, in der ich schmählich, ich, die unmindeste Ellen Winterfeldt?“

Der Mann, dem diese Frage nachlattert, sitzt auf gleicher Stunde ganz vorn am Duplois und starrt in die nebelverhangene Ferne, der das Schiff unheimlich entgegenfährt. Er schämt sich vor sich selber wie nie zuvor. Bin ich ein Mann? Ich hätte sie nehmen müssen. Ich war ein Gefängnis für mich, in dieser Stunde, die niemals wiederkehrt, waren wir eins. Ich hätte mir zu wollen brauchen. Ich habe nicht gewollt. Ich durfte nicht wollen. Ich war feige. Ich habe mich genommen, wie es einem Manne aus Mitleid tut. Ich hätte, etwas in ihr mehrte sich gegen mich. Diesen Widerstand hätte ich brechen können. Dann hätte ich mich verweigern müssen. Das hat' ich nun nicht nötig. Aber schade ist es doch. Es wäre schon gewesen — nicht zum Ausdenken schon.

Merkwürdig, welche Verwicklungen es

ein paar Stunden Sturm aufstade bringen können. Eine Schiffsgesellschaft ist ein Kollisionsfeld. In der Rubelage zeigen seine Seelenden unumwandelbar das gleiche Muster. Wird's durchgerüttelt, ergeben sich unangeahnte Kombinationen.

Weller Jagan muß heute auf seine getreue, einfaches Verzeihen verzichten. Er scheint nicht allzu schwer daran zu tragen. Auch er hat ein Echtes gefunden, in dem sich's zu weit recht herabstößt. Emerentia hat heute keinen Anlaß, ihr Geschick der Nicht-Gefährdung zu brechen. Ist gut verlor. Auch in diesem Winkel geht man auf Vorrat, ehe man auf trockne Gestade der Freiheit entlassen wird.

Ein Glück, daß Theodor Stephany in seiner Kabine liegt. Sein Vertrauen zum reitenden Dobby würde einen Sturz erfordern.

Jetzt erhebt der Baron. Er ist allein

— natürlich, die Diva peift ja in ihrer Kabine. Er scheint kein Bedürfnis nach Gesellschaft zu empfinden. Würde überall nur hüben, obenreihn. Er lacht sich immer möglichst einmischen Tisch, erteilt dem Steward einen Auftrag — entsandt eine Zigarette — starrt hübler und traurig vor sich hin.

Jetzt hat kein interesselles umhergeschweifen der Blick den Obersteward erfasst. In seine verärrteten Jüge tritt ein seltsamer Ausdruck von jüher Verunsicherung. Er nickt. „Womit kann ich dienen, Herr Baron?“

„Ich hätte ein paar Fragen, mein Lieber.“ Die hübler Stimme lenkt sich zu einem unheimlichen, vorstehenden Blütern. „Sagen Sie mal, ist die amerikanische Politikvision sehr genau?“

Der Sprecher beobachtet mit atemraufendem

Entzücken, wie sein Opfer immer mehr die Selbstherrlichkeit verliert. „Sagen Sie mal, Herr Obersteward — werden Sie für Ihre Person — auch revidiert?“

„Ne, das ist noch nie vorgekommen. Mich lassen sie schon in Ruhe.“

„Nören Sie mal, mein Verehrtester: ich habe unter meinem Gepack ein kleines Paket mit — mit Gefährten für meine amerikanischen Freunde. Wenn ich die auch noch hoch verpacken soll, dann werden sie mir zu teuer — Sie verstehen. Würden Sie wohl so nett sein — die für mich durch den Zoll mogeln? Ich werde mich erkenntlich zeigen.“

Zum Gedenten Gustf. J. Wolfs

Wagen. Unter harter Beteiligung der einheimischen Bevölkerung ging am Donnerstag nachmittags die Erinnerungsfahrt an den Tod des Schwedenkönigs Gustaf Adolf in gleicher Weise wie jedes Jahr vor sich. ...

dem Besitze er ein Grundstück bei Querfurt und ein Rittergut. Er könne also beiden Geldbedürfnissen die 65 000 Dollar als Darlehen geben, bedürfe aber hierfür einer geraden Summe Geldes in Bremen, die dann die Dollars ins Rollen bringen würden. ...

Versicherungsbetrag um 90 000 Mark. Ein Kommerzienratssohn unter Anklage.

Höttingen. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich am Montag der Schiffsarzt Dr. Georg Vöhrner, der Sohn des bekannten Industriellen Kommerzienrat Vöhrners, und der Elektromonteur Karl Henning aus Söxter wegen vorläufiger Brandstiftung und Versicherungsbetruges, ferner der Elektromonteur Paul Dörds aus Siedershausen wegen Nichtanzeige eines gemeingefährlichen Verbrechens und verurteilter Erpressung zu verantworten. ...

ler und Barzel dem Schmiedler und händiger ihm 7500 RM. und 600 RM. aus, die sie nie wieder sahen, denn der jetzt hinter schwedischen Gardinen sitzende Pader ist nicht reicher wie eine Kirchenmaus. Er erhielt für seine Schmiedeleien 3 1/2 bis 4 1/2 Gewichte und fünf Jahre Zuchthaus.

beiter und ein politisches Mädchen. Die Polizei vermochte auch das Weib wieder ausfindig zu machen, das die Diebe unter einem großen Stein verdeckt hatten. Beide Täter wurden verhaftet.

Um das weiße Hemd.

Giesleben. Beim Verlassen der St. Andreasstraße wurden 40 St. A. Leute, die dem Gottesdienst beigewohnt hatten, von der Polizei angehalten und aufgefordert mit zur Wache zu kommen. Dort wurden die Personalien festgestellt, darauf sie wieder entlassen wurden. Einige von ihnen hatten ein weißes Hemd an, das sie aussuchen mußten.

Todbringendes Spiel mit der Schutzwaffe.

Krensborn. Ein Unglücksfall, der noch der Aufführung bedarf, und ein flüchtendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich hier. Am Sonntag nachmittags schossen in einem offenen Feldjagde zwei junge Leute, die Brüder Miß, nach Sperlinge und Gänse mit einem Zehlfing. Durch irgendeine Unvorsichtigkeit ging ein Schuß los und traf den jüngeren Bruder in den Kopf. Obwohl er sofort mit dem Sanitätsauto nach dem städtischen Kreiskrankenhaus geschafft wurde, ist der Betroffene am Abend an der Verwundung gestorben. Die Polizei forschte nun nach dem genauen Hergang des Vorfalles.

Der Wilderer wieder entlassen

Blauenberg (Harz). Der 25 Jahre alte Arbeiter Günther Dieckhoff, der wegen Wilderns eine mehrjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, ist aus dem Krankenhaus, in das er wegen einer Krankheit eingeliefert worden war, entlassen. Bei seiner Abreise trat er einen blau-weiß getreiften Krankentmantel. Der Gläubiger konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Denkmalschändung.

Salzweil. In Salzweil wurde nachts das Hundenordenmal im Großen Stadteck, ein großer Granitblock mit dem Bronzegerüst des Reichspräsidenten, überaus ungerührt. Am Morgen fand man das Denkmal mit roter Leinwand überzogen. Sofort wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt, die Spurensuche von einer Fälschung machte. Augenscheinlich handelt es sich um kommunistische Elemente, die auch in der Nähe des Denkmals Hauswände beschriftet haben.

Eilenburg. (Fener durch Spielende Kinder.) Am vergangenen Sonnabend brannte in der Grenzstraße in Eilenburg ein im Garten gelegener Holzstuppen zum Teil nieder. Das Feuer vernichtete auch einen Balken neue Bretter, einen Zentner Stroh und einen Nadelstich. Zwei dreijährige Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Feuer verurteilt.

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung. Panflavin Pastillen.

Nach dem Vortrage des Berichtes der schwedischen Gesandtschaft und andere schwedische Institute vor dem Schwedenklub in Halle, an dem ein Vertreter des Bundes Mannberg, ein Sohn Theodor Mannbergs, teilnahm, kam die Erhaltung der schwedischen Tradition in Eilenburg verdient gemacht hat. ...

Dann erfolgte der Rückmarsch in die Stadt zum „Goldenen Löwen“, wo die übliche Nachfeier stattfand. In dem großen Saal des hiesigen Hotels hatten schwedische Gäste bunt durcheinander, fast die Hälfte der Anwesenden waren Schweden, vor allem Jünglinge. ...

Urennen aus der Preussischen Krone. Solzweil. Vor kurzem wurden an der Preussischen Krone bei den Straßenerweiterungsarbeiten außerordentliche Urnenreste, so wie Teile des Innhaltes eines Urnenrabes etwa an der Stelle, wo sich früher das Straßenerweiterungsbecken befand, gefunden. ...

Ehrenobermeister Carl Noede. Giesleben. Am Sonnabend mittags verschied nach langem Leiden der Ehrenobermeister der Hiesiger-Jungmänner von Giesleben und Umgegend, Carl Noede. ...

Blumper Schwindel.

Erfurt. Als ein gemeingefährlicher Darlehnsschwindler entzweite sich vor dem Erfurter Schöffengericht der vorbestrafte Pader ...

Feuersbrunst beim Kudenboden.

Döben. Im nähen Söwenal brach im Wohnhaus des Arbeiters Wilhelm Schulte ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude vollständig zerstörte. ...

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 102 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 35 bis 45 M. für das Paar.

Selbstmordversuch

Gemacht, und deshalb verhindert wurde. Gemacht, und deshalb verhindert wurde. Gemacht, und deshalb verhindert wurde. ...

Diebstahlige Landsleute.

Naumburg. In der Volkshalle des hiesigen Rittergutes wurde dieser Tage ein umfangreicher Geldbestand angefaßt. ...

Diebstahlige Landsleute.

Naumburg. In der Volkshalle des hiesigen Rittergutes wurde dieser Tage ein umfangreicher Geldbestand angefaßt. ...

Diebstahlige Landsleute.

Naumburg. In der Volkshalle des hiesigen Rittergutes wurde dieser Tage ein umfangreicher Geldbestand angefaßt. ...

Jeder Wöchnerinnen-Bedari — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung — Gummi-Bieder, Grobe Steintrabe und Brüdertrabe (Nähe Merkt)

Da oben ist's noch immer mit uns. In den Strickfäden der Fliegenmatten hingen Matrosen, erneuerten das gerissene Tauwerk. Die zwei wiedervereinigten Freunde schabten noch an einem windgeschützten Plätzchen, steuerten der Sonnenhitze zu. ...

schändendem Bild. „Sagen Sie, Herrgötter — Sie für Ihre Person — Sie kommen doch natürlich ungegesehen durch die Sperre, wie?“ „Das will ich meinen!“ grinst Valentin — „grinst — äußerlich und innerlich.“ „Da könnten Sie mir einen Gefallen tun. Ich habe ein Paketchen — eigentlich schon mehr ein Paket — eine Artrennmappe mit Briefpapieren — die möchte ich nicht gern verpacken. ...

Matürlich — und grade auf Juncelen werde besonders geschahet. Die Damen dürfen ihren Schmutz sofort einbringen — was ein Herr bei sich trage, werde erbarmslos und sehr hoch verachtet. „Herr Oberleutnant — ich denke, Sie kommen doch durchs Zoll — ohne Revision?“ „Na und ob —“ „Mädchen, wieviel ist die große Gietta haben — 1 me — in fle — ins Pakettchen —“ ...

„Wasen werden sie schon nicht tun. Wer nicht ganz sauber ist, muß sich an alles gewöhnen.“ Die Herren Polizeibeamten — bedenken Sie, die sind Aufpasser von Herrn! — die haben einen kolossalen Schatzfisch. Schauen einem mit unbewaffnetem Auge bis in den Magen, habacht!“ Der Doktor fing einen Augenblick ...

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20 bis 22.15 Uhr
Vater sein dagegen sehr
Komödie von E. Carpenter
Mittwoch 20 bis 23.30 Uhr
Viktoria und ihr Husar
Operette von Paul Abraham
Zahlung der zweiten Stammkarten-
Rale erbeten

Sonnabend, 22. November, 8 Uhr,
Drei-Deigen-Loge
Quarneri
Quartett
Beethovenabend
Kartenvorverkauf bei Hothan
und Bühnenvolksbund

Walhalla
Letzte 5 Tage!
Die entzückende Operette
Frühling im Wiener Wald
Musik v. Leo Ascher
Die große Starbesetzung
Gewöhnliche Preise

Café Freischütz
Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28
Täglich
Künstler-Konzert
Streng reelle, saubere Bedienung.
Vom Besten des Beese,
Geistlich täglich von 15-3 Uhr
Im Herbstschmuck

Hoffjäger
Morgen, Mittwoch, nach 3 Uhr
anlässlich der Deutschen Woche
Gr. Extr-Konzert
Nur deutsche Weisen
und Volkslieder
Göhrlich-Orchester. Eintritt frei!
NB! Mein großer Saal ist Sonntag,
den 6. Dez. für Vereinsveranstaltungen
noch zu vergeben.

Saal der Loge 2. d. 3. Bogen, Paradeplatz
Mittwoch, 12. Nov., 8 Uhr abends
Arien- und Lieder-Abend
ausgeführt von Schülern von
Alfred Forest
unter persönlicher Mitwirkung
Am Blüthner-Flügel: **Hans Fauder**
Karten bei Hothan
zu RM. 1,-, 1.50, 2,-, 2.50 zu entnehmen

Kurhaus Bad Wittkind
Mittwoch, den 12. November,
nachmittags 4 Uhr
Konzert
des Hallisch-Symphonie-Orchesters
Leitg. Benno Plätzke. Abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Jazzkapelle Teichmann.

**Die Aktionäre der Aktien-Malz-
fabrik Könnern**
zu Könnern (Saale) werden zu der dies-
jährigen ordentlichen Generalversammlung,
welche am
Mittwoch, dem 3. Dezember 1930,
nachm. 5 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“
zu Halle a. d. Saale
abfindet, ergebenst eingeladen.

Z e g e s a m m l u n g:
1. Berichtsprotokoll.
2. Berichtserstattung über die Bilanz, die
Gewinnverteilung und Entlastung von
Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Ergänzung des Aufwandsprotokolls.
Hallen für welche das Stimmrecht be-
anspruchung wird, sind spätestens bis
1. Dezember 1930, nachmittags 5 Uhr,
zu hinterlegen:
a) bei der Geschäftsstelle
oder bei den Hauptbüros:
b) Halle'scher Bankverein von Rautsch,
Kempff & Co., Halle (Saale),
c) bei der Zweigstellenverwaltung in Könnern
(Saale),
d) bei den Herren G. P. Wetmann, Halle (S.),
E. Zschauer Kauf, Gültze Halle, Halle
(Saale) bzw.
e) bei einem Notar.
Könnern, den 11. November 1930.
Der Aufsichtsrat
der Aktien-Malzfabrik Könnern.
Dr. G. Schmidt, Vorsitzender.

Heizkissen - Strahlöfen
Staubsauger - Tauchsieder
Rauchperzeher - Fön
Eder, Spiegelstr.

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig.
Mittwoch, 12. Nov.,
19:15-22:15 Uhr:
Die Jamboulette.
Wiles Theater
in Leipzig.
Mittwoch, 12. Nov.,
19:15-22:15 Uhr:
Eliabets v. England
**Neues Operetten-
Theater** in Leipzig.
Mittwoch, 12. Nov.,
20 Uhr:
Edm. Ruffinanten.
Friedrich Theater in
Dresden.
Mittwoch, 12. Nov.,
8-10:15 Uhr:
G. S. Rath, Anie.
Stadt-Theater in
Chemnitz.
Mittwoch, 12. Nov.,
20-23 Uhr:
Der v. Zimmermann
in Chemnitz.
Mittwoch, 12. Nov.,
20-22:15 Uhr:
Dantons Tod.
Nationaltheater
in Weimar.
Mittwoch, 12. Nov.,
17-19:15 Uhr:
St. Zai-Be.

Chaiselongue
32.- 38.- 45.- 50.- 55.- 58.-
**Bett-
Chaiselongue**
105.- 125.- 135.- 155.-

Sofas
53.- 65.- 90.- 98.-
Mod. Liege-Sofas
(Couchs)
67.- 85.- 105.- 135.-
Einzig. Zahlungsbed.
Transport frei!
Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2
bis Domplatz 9
3 Min. vom Markt

Wenn Sie
anderweitig
das, was Sie
suchen, nicht
finden, kommen
Sie zu uns!
Wir haben
eine Riesenauswahl
in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Sauer Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Umpel
35 u. 40 cm Durchmesser,
von 8 RM. an
Best. nachtrags.
Götzsler Str. 48/49

Grütlein
findet freunde. Kul-
turnahme, auch wird
Kind in gute Pflege
genommen, auf Verb.
Fr. Gering,
Gebornne a. D.,
Steigra a. d. Ulfstr.

MüllersHotel
Merseburg
Mittwoch
TANZ-ABEND
KEIN WEINZWANG
KEINE ERHÖHTEN
PREISE
BIERE VOM FASS
PILSNER URQUELL
BAR
Sonnabend
5 UHR TANZTEE
KAPITELLE MEIER

Backofen - Reparaturen
aller Art, prompt, sachgemäß und preiswert.
Franz Hermann, Ammendorf-Bessen
Ellerstraße 12. Preise nach Abhängen.

SCHAUBURG
Steinstr. 27/28.
Fernruf 298 32
Das größte Filmereignis für Halle seit Jahren!!
Das Tagesgespräch von Halle und Umgebung!!
Nur Donnerstag, den 13. Nov., Freitag, den
14. Nov. und Sonnabend, 15. November
abends 11 Uhr
Große Nacht-Sonder-Vorstellungen
des berühmtesten aller Sexual-Filme, der alles
bisher Gezeigte in den Schatten stellt!!
Ein Film von Werden
des Menschen! Von der
Beziehung zwischen Mann und
Frau! Liebe? Ehe?
Mutterchaft?
Es darf kein Mann
keine Frau, kein
Mädchen, an diesem
sozialen und grandiosen
Filmwerk vorbeigehen!!!
Aus dem Inhalt
Beginn d. Lebens. —
Anatomie d. Weibes.
— Geschlechtskrank-
heiten und deren
Folgen. — Schwang-
erschaft. — Geburt.
— Wochenbett. —
Abtreibung. — Sport
und deren Einfluss
auf die weibliche
Schönheit. —
Toilette des Weibes.



Der stärkste Sexual-Film der Saison!!
Das Geschlechtsleben
und seine Folgen.
Was muß der Mann von Weib und das Weib vom Manne wissen
Ein Meisterwerk von unerhörter drama-
tischer Kraft und ungeschminkter Lebens-
schtheit, welches das Große und Erhabene
Mysterium des weiblichen Körpers enthüllt!
Einzigartig — erschütternd — eine
kulturelle Höchstleistung!!
für Jugendliche strengstens verboten!
Sollten einige Aufnahmen auf die Zuschauer zu stark wirken,
so bitten wir eines Moment vom Bilde fortzuschauen!
Frauen geht hin, lernt und nehmt Eure
Männer mit!
Da der Film überall Riesenansturm erliefte,
empfehlen wir allen Besuchern, die Karten im
Vorverkauf zu lösen!

**HAUPTBAHNHOFS
WIRTSCHAFT HALLE**
Donnerstag, den 13. Nov.
Schlachtefest

Theosophische Gesellschaft, Halle
Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr, im Lyzeum I,
Eingang Unterberg
Öffentlicher Vortrag **H. Rudolph-Leipzig:**
„Die Arbeit als Religion“
Eintrittspreis: 50 Pf., reservierte Plätze 1.- Mark.
Nach dem Vortrag Fragenbeantwortung.

Saalschloß
die Stätte bester Unterhaltungsmusik.
Morgen Mittwoch 11/4 - Eintritt frei
Lissi Carstens - Hans Teichmann
mit seinem Orchester.

Deutsche Seidenstoffe
in vielen schönen Farben, gute Qualitäten
W. A. Aschner
Herrenstoffe
größte Auswahl, sehr billig
Ruhland
Preisunter 3

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch
nachmittags
Konzert
Eintritt frei!

Möllers
Rosengarten
Inh. P. Pant Ziegler
Forsprecher 567 72
Jeden Mittwoch
nachmittags
Freikonzert
mit
Tanzeinlagen
Saal noch einige
Tage frei.

Elektr. Kronen
4flammig,
von 16 Mark an.
G. Dreie, Halle,
Gr. Sandberg 8.

Tag und Nacht
elegante
Mietwagen
360 11
Interessenschein-
schaft der privaten
Mietwagenbesitzer
E. V. Gr. Brauhau-
straße 2

Klingende Stunden
im eigenen Heim
das sind Stunden der Harmonie und der
Freude für jeden Musikliebhaber, die
auch über schwere Zeiten hinweghelfen.
**Ein guter Sprechapparat
od. eins der neuen vollkom-
menen Rundfunk-Geräte**
bringt Ihnen diese Freude!
Eine große Auswahl zu neuen
niedrigen Preisen finden Sie bei
H. Prophefe
Rannische-Str. 15
Das leistungsfähige Musikfachgeschäft
Bequeme Zahlungsbedingungen

Mein Freund, der Patachon

hatte doch die Geschenke für die Kinder vergessen, des-
wegen hatten wir uns verspätet! Nun aber ist alles in
Ordnung, und wir treffen am Donnerstag bestimmt in beiden
C.T. Lichtspielen
ein.

Konervative Volkspartei.
Heute, Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr
im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße,
öffentliche Versammlung.
Rechtsanwalt Dr. Edgar Jung, München
spricht in seinem zweiten Vortrag in Halle über
„Die kommende konservative Revolution“
Sein Buch „Die Herrschaft der Minderwertigen“
erregte allgemeinen Aufsehen!
Seine Vorzüge sind Genialität!
Konervative Volkspartei
Ortsgruppe Halle.

Radezky spricht in Halle!
Donnerstag, den 13. November, abends 8 Uhr, Neumarkt-Schützen-
haus, großer Saal.
Weltkrieg droht 1932!
Gefährliche Vorboten eines neuen Krieges.— Die großen Linien der
englischen Weltpolitik.— Kann Deutschland neutral bleiben, oder
kommt Krieg und Verwüstung?— Gefährliche Bündnisse!— Das un-
absehbare Ende der Wirtschaftskrise.— Deutschlands Umgestaltung
im Jahre 1933.— Was wird kommen?— Wir stehen am Vorabend
großer weltpolitischer Ereignisse! Radezky sagte nicht nur die
Ereignisse von 1914—18 voraus, sondern auch die jetzige schwere
Zeit. Karten von 1 Mark an in der Buchhandlung F. Bartels,
Leipziger Straße 65, und an der Abendkasse.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wie
bitten unfere Abonnenten darum

Aus der Stadt Halle

„Man trägt wieder Herz“.

Auf dem gelben Streifenband eines Bundes, das in einem dünnen Gewand von Sonne, Drogen und zoter Liebe brach, stand dieser Satz: „Man trägt wieder Herz“.

Was trug man bisher? Durch alle diese Zeiten und Tage? Vielleicht ein Herz aus Zelle? Eingeknetet ins Korsett des Verstandes, des fahlen Intellekts, der kalten Vernunft? Eingepreßt und geschnürt von erotischen Sinnen und materiellen Handlungen?

Man verachtete sein Herz. Es war nicht modern. Man konnte es nicht tragen, ohne verachtet zu erscheinen, reaktionär, großwärtig. Man schämte sich der Wallungen, die aus der Tiefe inneres Wesens ins Licht drängen wollten!

Und nun? Auf einmal wird unter Herz wieder „le dernier cri“, wird „en vogue“. Trotz neuer Schlichtheit und neuer Süchlichkeit. Trotz aller Nüchtheit und Bedrücktheit, die die Stimme der Seele überbrücken, überwumpeln, wischen! Herz — das ist Gemüt, ist Liebe, ist Träger des Schicksals, der unter Liebe leidet. Ein Dichter hat alle achteinehnhundert Jahre heutigen Dichtens auf die einfache Formel gebracht, hat ihr Aktualität, das große Schlagwort gegeben, die fatalistisch zur Mode bestimmt. Man trägt nicht mehr Tempo, sex-apat, Pyretiker-Schlager-Weisheit, man trägt wieder Herz auf dem einzigen Fleck, wo ihn es schmerzt.

Die Kinder im Dienste der „Deutschen Woche“.

Im Rahmen der Veranstaltung der Deutschen Woche finden jeden Nachmittag Vorführungen für die Schulkinder statt, bei denen auch den Kleinen und Kleinsten der Sinn der Deutschen Woche näher gebracht werden soll.

Das Programm befreiten die Kinder zum großen Teil selbst, die kleinen Mädchen der Neumarktschule führten gestern a. B. in der Saalhofbühnenarbeit allerlei kleine und Bewegungsspiele auf. Man war erstaunt und mit welcher Anmut und Eingabe die jungen Tänzerrinnen bei der Sache waren. Die Jungen wieder zeigten ihren Mut und ihre Gewandtheit in turnerischen Darbietungen.

Die heute im Rahmen der „Deutschen Woche“ im Zirkusaal, 20 Uhr stattfindenden Filmvorführungen bringen: 1. Das Ge-

tränk der Millionen; 2. Hans hat Geburtstag; 3. Ein treuer Begleiter durchs Leben, ein lehrreiches Spiel von Hans, seiner Frau Grete und tante Malchen aus München; 4. Hühnerim-Film; 5. den Film der Mitteldeutschen Gesellschaf-Branere.

Die Filme, einwandfreie Kopien, geben wiederum sehr interessanten und abwechslungsreichen Einblick in die Fabrikation verschiedener Produkte. Vor allen Dingen dürfte der Wein-Film mit seinen herrlichen Naturaufnahmen lebhaften Beifall finden. Eintritt für die vorderen acht Sitzplätze.

Die Hausfrau weiß es längst: Seelachs ist kein Flußlachs.

Hausfrauen als Sachverständige vor den Schranken des Gerichts.

Das Nahrungsmittelamt schützt die Bevölkerung vor Gesundheitschädigung. Es geht auf, daß Fälschungen sofort erkannt und abgelehnt werden. Neben den Bemühungen des Nahrungsmittelamtes ist es aber die Hausfrau, die genau weiß, welche Ware für sie in Frage kommt, und deshalb Warenfälschungen schon von sich aus erkennt und dementsprechend behandelt.

Ein bestimmter Fisch wird vor einem hallischen Gericht verhandelt. Eine große Berliner Firma, eine Großfischräucherer, bringt Wäpchen in Verkehr mit der Aufschrift:

„Geräucherter Seelachs, leicht gefärbt“.

Dieses Wäpchen wird für dreißig oder fünfundsiebzig Pfennige verkauft. Das Nahrungsmittelamt, das sich mit allen Waren beschäftigt, beachtete nun diesen Wäpchen und vertrat die Auffassung, auf der Wäpchen müsse folgende Aufschrift stehen: Leicht gefärbt. Es sei möglich, daß irgend ein Käufer durch die Aufschrift getäuscht werden könnte, daß ihm dieser Seelachs als echter Seelachs aus dem Meer oder aus dem Meer verkauft werden könnte, der bekanntlich 1,20 Mark oder noch mehr pro Viertelpfund kostet.

Nun ist es richtig, daß der Seelachs kein Lachs ist.

Nur den Namen haben die beiden eigentlich gemeinsam.

Und das werden auch die Zoologen bestätigen. In lebendem Zustand gibt es überhaupt keinen Seelachs.

Hier pflegt der Fisch, der später sich als Seelachs verkauft, Dorsch zu heißen, oder Köhlerfisch oder Waulfisch. Ist er dann

7500 Fremde.

In den letzten Okt. und Vogelführern sind im Oktober 7514 Fremde abgereist. Darunter befanden sich 202 Ausländer. Im Oktober des Vorjahres waren es 9708, 1913 9813 Fremde.

Eine Ausstellung „Neues Bauen“.

Der Bund Deutscher Architekten (B.D.A.) veranstaltet gemeinsam mit dem Hall. Künstlerverein in dessen Ausstellungsraum in der ehemaligen Garnisonkirche am Platz 5 eine Ausstellung „Neues Bauen“.

Es werden etwa 150 Arbeiten gezeigt, in der Hauptsache Photographien ausgeführter Bauwerke aus dem letzten Jahrzehnt, Wohnbauten, Kirchen, Schulen, Geschäftshäuser, Industrieanlagen und Villen, aus zwar aus dem Gebiet der Provinz Sachsen und Anhalt. Die Ausstellung ist vom 12. bis 30. November täglich von 10 bis 21 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Die letzten Herbstblumen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt waren die Bestände in Gemüse geringer geworden,

reihen wird nicht erhoben. Preiskarten sind an der Kasse des Thalia-Theaters erhältlich. Zur Deckung der Saalunterkosten müssen für die hinteren Reihen 20 Pf. Eintritt genommen werden.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, dem 12. November von der Mitteldeutschen Handwerkersinnung in der Saalhofstraße der Film „Das deutsche Handwerk“ bei 10 Pf. Eintritt gegeben wird. Hierauf wird der Magdeburger Film wiederholt.

ins Neb gegangen, gibt man ihm durch eine leichte Färbung eine schöne rote Färbung. Er wird mit seinem Del betriebsmäßig und geräuchert. Und dann heißt er Seelachs, wird fein geschnitten, in Wäpchen gelegt und verkauft, billig verkauft. Der Preisunterschied zwischen Seelachs und Flußlachs fällt natürlich der einkaufenden Hausfrau und einem routinierten Junggeheule, der für seines Leibes Nahrung und Nahrung selbst verantwortlich ist, unbedingt in die Augen. Und sie wissen, daß die edlen Lachs aus der Familie der Salmoniden

nicht so viel Gemüt haben, daß sie sich aus Reue und Besser höchstherzlich in die Korbbegeben, um dort als Seelachs gefangen und für billiges Geld vertrieben zu werden. Die Preisdifferenz zwischen Lachs und Seelachs macht selbst den auf irgendeinen bestehenden Unterschied zwischen beiden Sorten aufmerksam, der nicht weiß, daß der Seelachs eigentlich ein Dorsch ist.

Nun hat das Gericht die Sache gegen die Gesellschaft verurteilt. Es will Sachverständige hören und Ermittlungen anstellen, ob in dem Wort Seelachs

eine Täuschung

zu erblicken ist und ob man sich dadurch auch täuschen lassen kann. Das Nahrungsmittelamt hielt auf dem Standpunkt, das Wort Seelachs hätte auf die Wäpchen gehört. An der Qualität der Ware kann auch das Nahrungsmittelamt nichts ansetzen.

Nun müßten sich eigentlich alle Hausfrauen und Junggeheule, die davon etwas verstehen, als Sachverständige bei Gericht melden, daß sie sich durch den Dorsch, der infolge als Seelachs reist, nicht beeinflussen lassen.

jedoch gab es alle Kohlrarten; Mohrrüben und Spinat genügend. Auch grüner Salat wurde noch feilgeboten, ebenso waren Kapuzinerkräutchen in großer Menge zu haben.

Zu Tausendern machte sich ein größerer Handel als bisher bemerkbar. Durch Weidenbäcker, Erbsen und die letzten Herbstblumen, hauptsächlich von Ästern in allen Farben erhielt das Marktviell, das nun anfangt, einseitiger zu werden, ein freundlicheres Aussehen.

Beerdigungen zur Nachtzeit?

In einigen Gegenden Deutschlands, so z. B. in Weimar und in Karlsruhe, ist es während des 19. Jahrhunderts üblich gewesen, Beerdigungen in der Nacht abzuhalten. Es dürfte von Interesse sein, über diese Sitten mehr zu erfahren.

Aus diesem Grunde wendet sich der Evangelisch-Soziale Arbeiterverband für die Provinz Sachsen, Unterelbsaalekreis 12, an die Verantwortlichen zur Aufklärung der Beerdigungen ankommen zu lassen. Es handelt sich darum festzustellen, aus welchen Gründen die Beerdigungen nachts stattfanden, wobei der äußere Rahmen war, sowie um die Frage,

in welchen Gebieten diese Sitten verbreitet war und warum sie etwa abgeschafft wurde.

Autoatombat auf dem Marktplatz.

Der Besitzer eines Kraftwagens hatte gestern abend weit über den Durs gezoht. Morgens gegen 4 Uhr war er schließlich auf seiner Reispur bis zum Marktplatz gekommen. Er fuhrte sich hier verpöchtigt, irgend etwas Besonderes zu tun, und er feuerte seinen Wagen auf den nördlichen Bürgersteig des Marktplatzes. Nicht vorwärts fuhr er, wie man das bei diesem Abwehrstand allenfalls noch tun kann, er stellte den Rückwärtsgang ein und lenkte sein Benzinrohr nach rückwärts. Die Polizei konnte das nicht ohne weiteres aushalten, schritt ein und stellte den Wagen vorläufig sicher, damit Passanten, Führer und Wagen nicht irgendwelchen Schaden litten.

Angriff auf die Polizeikontrolle

In einer Schaftwirtschaft auf der Leipziger Gaslinie ereignete sich heute morgen kurz vor 5 Uhr zwei Polizeikontrollen, die kontrollierten, ob die Polizeikontrollen eingehalten wird oder nicht. Bei ihren Feststellungen wurden sie von dem Inhaber des Lokals angegriffen. Die Beamten wehrten die Inhaberschaft des Wirtes ab, einer machte von seinem Gummistoppel Gebrauch. Gegen den Inhaber ist Strafanzeige erlassen.

Kreisstraßenbau im Kaltmischerfahren.

Der Bau der Kreisstraße von der Berliner Chaussee bis zum Ende der Dorfstraße ist seit einigen Tagen vollständig beendet und die bisher abgewehrte Straße dem Verkehr übergeben worden. Bemerkenswert ist eine Straße beiderseits der Bahnhofs-Kaltmischerfahren. Diese Straße ist nach dem Kaltmischerfahren, sogenanntem Bitumenbeton, auf altem Kopfstein hergestellt, eine Erfindung des hallischen Ingenieur P. Barthel. Die Verfahren soll sich an anderen Stellen bereits gut bewährt haben und billiger herzustellen sein, als Asphaltstraßen im Heißverfahren.

Ausstellung hallischer Schulen anlässlich der Deutschen Woche.

Die hallischen Schulen veranstalten anlässlich der Deutschen Woche in ihren Schulen eine Ausstellung, die jedermann zugänglich ist. Es werden Zeichnungen, Skizzen, Arbeitsblätter aus dem Werkunterricht gezeigt. In den Mädchenschulen werden außerdem selbstgebastete Gerichte den Besuchern vorgeführt. In verschiedenen Schulen ist die Ausstellung schon heute zu besichtigen, von morgen ab ist sie in allen Schulen der Öffentlichkeit zugänglich.

Mit dem Messer auf die Mutter

In einer Wohnung in der Dessauer Straße fing gestern ein 17jähriger Arbeiter mit seiner Mutter einen Streit an. Dabei griff er plötzlich zu seinem Taschenmesser und brachte ihr einen Stich in den Kopf bei. Der Sohn klagte diese Sache, wurde aber von Nachbarn und Hausbesitzern vier Stunden später in der Dessauer Straße erkannt. Man holte einen Polizeibeamten, der den Messerträger festnahm. Man führte ihn im Polizeigefängnis ein.

Heberfall im Morgenrauen.

Gestern morgen war ein Diebstahl in dem Wege zur Arbeitsstätte der ihn durch die Volkswirtschaft führte. Hier wurde er — nach seiner Angabe — von hinter überfallen und mit einem harten Gegenstand

Gutes Licht ist der beste Arbeitshelfer.



Kleine Buchstaben können Sie nur bei gutem und reichlichem Licht lesen. Darum sollte an jedem Arbeitsplatz gutes und reichliches Licht vorhanden sein. Sorgen Sie dafür, daß auch Ihr Schreibtisch richtig beleuchtet ist.

Advertisement for Osram lamps: Jede Osram-Verkaufsstelle, das Elektrizitätswerk und sonstige Elektro-Fachgeschäfte beraten die Lichtverbraucher gern kostenlos in allen Beleuchtungsfragen. Finnenmattierte OSRAM LAMPEN geben besseres Licht.



Nochmals 99 — Neumarf.

Wir von jederfrüher Seite erfahren, daß das Turnier 99 gegen Neumarf, das bekanntlich von letzteren mit 4:0 gewonnen wurde, nochmals ausgetragen werden.
Wie bekannt mußte 99-Merfeld in dem Spiele gegen Neumarf auf die Beteiligung von Weber verzichten, da letzterer an diesem Tage in der Verbandssamstagfeier tätig war. Das Spiel sollte aber trotzdem abgeleitet werden, da der Neumarfer ein Fehler bei dem Versuch des Freistoßes unterlassen hat. Jetzt hat nun der Verbandssamstag — auch mit Weber — die notwendige Ausstrahlung des Spieles entfallen. Dadurch hat 99-Merfeld erst fünf Vertiefungspunkte mit den Neumarfern müssen zwei Hauptpunkte abgezogen werden.

Fußballspiel Deutschland — Schweden.

Vom Schwedischen Fußball-Verband wird ein Termin für den Rückkampf gegen Deutschland der 7. Juni 1931 in Stockholm abgedacht. Nachdem die letzte Begegnung die von Deutschland mit 2:0 gewonnen wurde, in Berlin stattfand, wird diesmal in Stockholm gespielt. Gegen Schweden haben wir bisher leider wenig glücklich abgeschlossen, denn von den bisherigen acht Treffern hat Schweden fünf genommen, nur zwei Punkte fielen an Deutschland und eins endete unentschieden.

Elternabend im T. V. Ammendorf.

Nun ist auch der Abend vorüber, auf den die Knaben und Mädchen des Vereines sich so gefreut hatten. Nach einigen Worten des 1. V. V. über den Wert des Turnens für die Kinder, ging es in fröhlicher Weise über die Abwicklung des reichhaltigen Programms. Reicher Beifall wurde den Vorführungen geleistet, er galt wohl auch der unvermüdbaren Arbeit der Leiter der Abteilungen des Vereins, Epermann für die Mädchen und Günther für die Knaben, und ihren modernen Helfern.

Turner-Handball.

Von den beiden Vorkämpfen in der 2. Klasse, bei denen es sich um ein Nachholungsspiel bzw. um ein Wiederholungsspiel handelte, gab es zwei ernste Kämpfe. Das Nachholungsspiel führte — T. V. Ammendorf — T. V. S. Ebersdorf — T. V. Ammendorf.

Heidisch a — Turner. Rana Merfeld.

um die Epochenführung. Wieder stellte Heidisch, dessen erster Sieg durch Einbruch angefochten war, hierbei den Sieger, und nochmals mit ihm hielten durch Einbruch freitragend. Die Punktanzahl wurde mit erst nach erfolgter Verhandlung möglich fest. Die übrigen Spiele des Sonntags waren Freundschaftsspiele ohne irgendwelche Verbindlichkeiten.

- Die Ergebnisse sind folgende: Borussia II — S. T. Sp. II 1:0 (1:3), S. T. Sp. I — S. T. Sp. I — Jahn Trotha Jug. 8:2 (4:2), S. T. Sp. I — Borussia II 3:2 (2:1), Oberrottingen I — S. T. Sp. I 7:3 (3:3), Oberrottingen II — S. T. Sp. I 1:1 (0:0), S. T. Sp. I — S. T. Sp. I 1:1 (0:0), S. T. Sp. I — S. T. Sp. I 4:1 (2:0), S. T. Sp. I — S. T. Sp. I 4:1 (2:0), S. T. Sp. I — S. T. Sp. I 6:2 (2:1), Neumarf II — S. T. Sp. I 1:1 (0:0), S. T. Sp. I — S. T. Sp. I 1:3 (1:4), S. T. Sp. I — 1885 Merfeld II 0:5 (0:2), S. T. Sp. I — Speranza Jug. 1:3 (0:2), S. T. Sp. I — Neudörfen An. 1:6 (0:3) und S. T. Sp. I — Sp. 2:2 Großfanna An. 0:1 (0:0).

Frauenhandball.

Gaumeister Wader gegen 98 2:1
Wir schreiben schon in unserer Vorwoche, daß der Gaumeister bei den Grundbofen auf beifälligen Widerstand stießen würde. Die 98erinnen haben sich gewaltig verbessert. Der stinke junge Sturm kann auch ganz gut spielen. Der Gaumeister gewann das Spiel durch rationelles Stürmspiel.

Borussia I. gegen Zeuthenfeld 1. 5:0.

Der Tabellenführer gewann gegen den Neuling ohne große Mühe. Mit einer halb-jährigen Spielerfahrung kann man gegen eine so gut eingeleitete Mannschaft nicht von Borussia nicht mehr verlangen.
Blau-Weiß I. gegen 96 2:2 (1:0).
Was die erste Herren des Jubilars mit ihrem Spiel gegen 96. Ich will nicht, das macht die ersten Frauen mit ihrem Spiel über die zweiten der 96er wieder gut. Ein schönes ausgeglichenes Spiel in der ersten Halbzeit, in der 2. Halbzeit (Blau-Weiß) das

einige Tor schuß. Die zweite Halbzeit lag Blau-Weiß etwas im Vorteil. Zum Schluss wurde das Spiel etwas hart. 96 hatte keine Mannschafft verläßt.

Summerparlaments 1930 des S. C.
Das 10. Jahr für Selbstbehaltung in S. C. Verbände der Turnerischen auf Deutschen Bodenspielen (gegr. 1870) wird dieses Jahr eine eingehende Zusammenfassung der Geschehnisse des Verbandes im Sommer und Herbst 1930 im eigenen Rahmen wie auch im Besonderen. Demnach hat der S. C. am 10. November 1930 in München ein Jubiläum in Thüringen befehen, das er nicht nur allein

Aus dem hallischen Hohenlager.

Tennis und Hohen-Eis Halle I — Vereinerbürger Hohen-Eis 2:2 (0:0).

Vorzugslich Wetter und gute Bodenbeschaffenheit gaben die Voraussetzungen für einen flotten Kampf. Das Halbzeitresultat entsprach nicht dem Spielverlauf, denn die Merfelder Mannschaft gab durch einen energiegelassen Angriff den Ton an und bedrängte die Gäste oft hart im Schußkreis. Die Überlegenheit wurde auch durch das Generelergebnis gekennzeichnet. Der Hallenser Torwart entließ sich kein Ball ohne vorzüglich und überflutet sich selbst beim Umpfen eines haarsträubigen, seltsamen Strafstoßes. Auch der recht verlässliche Dr. Wulff hat einen großen Anteil an der erfolgreichen Verteidigung im Gegensatz zu seinem recht unglücklichen Mitspieler, welcher mehrere Fehle verurteilte.
Die bis dahin nur vereinzelt angreifende des Schmarotzersturmes mehrten sich nach Halbzeit, besonders, nachdem Merfeld durch einen von der Hallenser Deckung verurteilten Schütze in Führung ging. Der Sturm der Gäste arbeitete sehr flink und konnte bald durch S. M. ausgleichen und durch S. M. zum Führungstross einleiten. Der Dr. W. C. führte gegen Schluß mit 6:1 durch das Gleichstand beibeh.
T. v. S. C. Halle I — Merfelder S. C. 2:2 (0:0).
Halle stellte sich längerer Zeit erstmalig wieder eine zweite Mannschaft, arbeitslos als Anführer bestehend. Auf Merfelder Seite einen von der Hallenser Deckung verurteilten Schütze, am Werner Schwarze-Weiß I. Herren gegen S. C. Halle I 4:0.

Halle stellte sich längerer Zeit erstmalig wieder eine zweite Mannschaft, arbeitslos als Anführer bestehend.

Nachdem die II. Mannschaften obiger Vereine nach ziemlich ausgeglichene Kämpfe sich 1:0 für Schwara-Weiß getrennt hatten, wurde die I. Herren den vierkei schloß. Der unruhige Großdruck machte den Platz der Bodenvereinerung aus zu schaffen. Trotzdem konnten sie auch schon in der I. Halbzeit ihre Überlegenheit durch den Führungstross hindern. Nach der Pause wurde sich das flinkere Verhalten der Merfelder Stürmer mehr und mehr bemerkbar, und drei weitere Tore waren die zahlenmäßige Ausbeute. Die Stürmerreihe konnte diesmal gut arbeiten.

Amliche Saalegau-Nachrichten.

- (Verbindliche Mitteilung Nr. 26.)
1. Angemeldet und Spielplanmäßig ist erhalten: Verein für Radelturner Jöhrens, Jöhrens Otto, Radelturner Jöhrens, Halle a. S. 2. „Wir bitten“ den Verein mit Spielplanmäßig zu unterstützen.
2. Spielverzug wegen zweimaligen Feiertags wird am 11. November 1930, am 12. November 1930, am 13. November 1930, am 14. November 1930, am 15. November 1930, am 16. November 1930, am 17. November 1930, am 18. November 1930, am 19. November 1930, am 20. November 1930, am 21. November 1930, am 22. November 1930, am 23. November 1930, am 24. November 1930, am 25. November 1930, am 26. November 1930, am 27. November 1930, am 28. November 1930, am 29. November 1930, am 30. November 1930, am 1. Dezember 1930, am 2. Dezember 1930, am 3. Dezember 1930, am 4. Dezember 1930, am 5. Dezember 1930, am 6. Dezember 1930, am 7. Dezember 1930, am 8. Dezember 1930, am 9. Dezember 1930, am 10. Dezember 1930, am 11. Dezember 1930, am 12. Dezember 1930, am 13. Dezember 1930, am 14. Dezember 1930, am 15. Dezember 1930, am 16. Dezember 1930, am 17. Dezember 1930, am 18. Dezember 1930, am 19. Dezember 1930, am 20. Dezember 1930, am 21. Dezember 1930, am 22. Dezember 1930, am 23. Dezember 1930, am 24. Dezember 1930, am 25. Dezember 1930, am 26. Dezember 1930, am 27. Dezember 1930, am 28. Dezember 1930, am 29. Dezember 1930, am 30. Dezember 1930, am 31. Dezember 1930, am 1. Januar 1931, am 2. Januar 1931, am 3. Januar 1931, am 4. Januar 1931, am 5. Januar 1931, am 6. Januar 1931, am 7. Januar 1931, am 8. Januar 1931, am 9. Januar 1931, am 10. Januar 1931, am 11. Januar 1931, am 12. Januar 1931, am 13. Januar 1931, am 14. Januar 1931, am 15. Januar 1931, am 16. Januar 1931, am 17. Januar 1931, am 18. Januar 1931, am 19. Januar 1931, am 20. Januar 1931, am 21. Januar 1931, am 22. Januar 1931, am 23. Januar 1931, am 24. Januar 1931, am 25. Januar 1931, am 26. Januar 1931, am 27. Januar 1931, am 28. Januar 1931, am 29. Januar 1931, am 30. Januar 1931, am 31. Januar 1931, am 1. Februar 1931, am 2. Februar 1931, am 3. Februar 1931, am 4. Februar 1931, am 5. Februar 1931, am 6. Februar 1931, am 7. Februar 1931, am 8. Februar 1931, am 9. Februar 1931, am 10. Februar 1931, am 11. Februar 1931, am 12. Februar 1931, am 13. Februar 1931, am 14. Februar 1931, am 15. Februar 1931, am 16. Februar 1931, am 17. Februar 1931, am 18. Februar 1931, am 19. Februar 1931, am 20. Februar 1931, am 21. Februar 1931, am 22. Februar 1931, am 23. Februar 1931, am 24. Februar 1931, am 25. Februar 1931, am 26. Februar 1931, am 27. Februar 1931, am 28. Februar 1931, am 29. Februar 1931, am 30. Februar 1931, am 1. März 1931, am 2. März 1931, am 3. März 1931, am 4. März 1931, am 5. März 1931, am 6. März 1931, am 7. März 1931, am 8. März 1931, am 9. März 1931, am 10. März 1931, am 11. März 1931, am 12. März 1931, am 13. März 1931, am 14. März 1931, am 15. März 1931, am 16. März 1931, am 17. März 1931, am 18. März 1931, am 19. März 1931, am 20. März 1931, am 21. März 1931, am 22. März 1931, am 23. März 1931, am 24. März 1931, am 25. März 1931, am 26. März 1931, am 27. März 1931, am 28. März 1931, am 29. März 1931, am 30. März 1931, am 31. März 1931, am 1. April 1931, am 2. April 1931, am 3. April 1931, am 4. April 1931, am 5. April 1931, am 6. April 1931, am 7. April 1931, am 8. April 1931, am 9. April 1931, am 10. April 1931, am 11. April 1931, am 12. April 1931, am 13. April 1931, am 14. April 1931, am 15. April 1931, am 16. April 1931, am 17. April 1931, am 18. April 1931, am 19. April 1931, am 20. April 1931, am 21. April 1931, am 22. April 1931, am 23. April 1931, am 24. April 1931, am 25. April 1931, am 26. April 1931, am 27. April 1931, am 28. April 1931, am 29. April 1931, am 30. April 1931, am 1. Mai 1931, am 2. Mai 1931, am 3. Mai 1931, am 4. Mai 1931, am 5. Mai 1931, am 6. Mai 1931, am 7. Mai 1931, am 8. Mai 1931, am 9. Mai 1931, am 10. Mai 1931, am 11. Mai 1931, am 12. Mai 1931, am 13. Mai 1931, am 14. Mai 1931, am 15. Mai 1931, am 16. Mai 1931, am 17. Mai 1931, am 18. Mai 1931, am 19. Mai 1931, am 20. Mai 1931, am 21. Mai 1931, am 22. Mai 1931, am 23. Mai 1931, am 24. Mai 1931, am 25. Mai 1931, am 26. Mai 1931, am 27. Mai 1931, am 28. Mai 1931, am 29. Mai 1931, am 30. Mai 1931, am 31. Mai 1931, am 1. Juni 1931, am 2. Juni 1931, am 3. Juni 1931, am 4. Juni 1931, am 5. Juni 1931, am 6. Juni 1931, am 7. Juni 1931, am 8. Juni 1931, am 9. Juni 1931, am 10. Juni 1931, am 11. Juni 1931, am 12. Juni 1931, am 13. Juni 1931, am 14. Juni 1931, am 15. Juni 1931, am 16. Juni 1931, am 17. Juni 1931, am 18. Juni 1931, am 19. Juni 1931, am 20. Juni 1931, am 21. Juni 1931, am 22. Juni 1931, am 23. Juni 1931, am 24. Juni 1931, am 25. Juni 1931, am 26. Juni 1931, am 27. Juni 1931, am 28. Juni 1931, am 29. Juni 1931, am 30. Juni 1931, am 1. Juli 1931, am 2. Juli 1931, am 3. Juli 1931, am 4. Juli 1931, am 5. Juli 1931, am 6. Juli 1931, am 7. Juli 1931, am 8. Juli 1931, am 9. Juli 1931, am 10. Juli 1931, am 11. Juli 1931, am 12. Juli 1931, am 13. Juli 1931, am 14. Juli 1931, am 15. Juli 1931, am 16. Juli 1931, am 17. Juli 1931, am 18. Juli 1931, am 19. Juli 1931, am 20. Juli 1931, am 21. Juli 1931, am 22. Juli 1931, am 23. Juli 1931, am 24. Juli 1931, am 25. Juli 1931, am 26. Juli 1931, am 27. Juli 1931, am 28. Juli 1931, am 29. Juli 1931, am 30. Juli 1931, am 31. Juli 1931, am 1. August 1931, am 2. August 1931, am 3. August 1931, am 4. August 1931, am 5. August 1931, am 6. August 1931, am 7. August 1931, am 8. August 1931, am 9. August 1931, am 10. August 1931, am 11. August 1931, am 12. August 1931, am 13. August 1931, am 14. August 1931, am 15. August 1931, am 16. August 1931, am 17. August 1931, am 18. August 1931, am 19. August 1931, am 20. August 1931, am 21. August 1931, am 22. August 1931, am 23. August 1931, am 24. August 1931, am 25. August 1931, am 26. August 1931, am 27. August 1931, am 28. August 1931, am 29. August 1931, am 30. August 1931, am 31. August 1931, am 1. September 1931, am 2. September 1931, am 3. September 1931, am 4. September 1931, am 5. September 1931, am 6. September 1931, am 7. September 1931, am 8. September 1931, am 9. September 1931, am 10. September 1931, am 11. September 1931, am 12. September 1931, am 13. September 1931, am 14. September 1931, am 15. September 1931, am 16. September 1931, am 17. September 1931, am 18. September 1931, am 19. September 1931, am 20. September 1931, am 21. September 1931, am 22. September 1931, am 23. September 1931, am 24. September 1931, am 25. September 1931, am 26. September 1931, am 27. September 1931, am 28. September 1931, am 29. September 1931, am 30. September 1931, am 1. Oktober 1931, am 2. Oktober 1931, am 3. Oktober 1931, am 4. Oktober 1931, am 5. Oktober 1931, am 6. Oktober 1931, am 7. Oktober 1931, am 8. Oktober 1931, am 9. Oktober 1931, am 10. Oktober 1931, am 11. Oktober 1931, am 12. Oktober 1931, am 13. Oktober 1931, am 14. Oktober 1931, am 15. Oktober 1931, am 16. Oktober 1931, am 17. Oktober 1931, am 18. Oktober 1931, am 19. Oktober 1931, am 20. Oktober 1931, am 21. Oktober 1931, am 22. Oktober 1931, am 23. Oktober 1931, am 24. Oktober 1931, am 25. Oktober 1931, am 26. Oktober 1931, am 27. Oktober 1931, am 28. Oktober 1931, am 29. Oktober 1931, am 30. Oktober 1931, am 31. Oktober 1931, am 1. November 1931, am 2. November 1931, am 3. November 1931, am 4. November 1931, am 5. November 1931, am 6. November 1931, am 7. November 1931, am 8. November 1931, am 9. November 1931, am 10. November 1931, am 11. November 1931, am 12. November 1931, am 13. November 1931, am 14. November 1931, am 15. November 1931, am 16. November 1931, am 17. November 1931, am 18. November 1931, am 19. November 1931, am 20. November 1931, am 21. November 1931, am 22. November 1931, am 23. November 1931, am 24. November 1931, am 25. November 1931, am 26. November 1931, am 27. November 1931, am 28. November 1931, am 29. November 1931, am 30. November 1931, am 1. Dezember 1931, am 2. Dezember 1931, am 3. Dezember 1931, am 4. Dezember 1931, am 5. Dezember 1931, am 6. Dezember 1931, am 7. Dezember 1931, am 8. Dezember 1931, am 9. Dezember 1931, am 10. Dezember 1931, am 11. Dezember 1931, am 12. Dezember 1931, am 13. Dezember 1931, am 14. Dezember 1931, am 15. Dezember 1931, am 16. Dezember 1931, am 17. Dezember 1931, am 18. Dezember 1931, am 19. Dezember 1931, am 20. Dezember 1931, am 21. Dezember 1931, am 22. Dezember 1931, am 23. Dezember 1931, am 24. Dezember 1931, am 25. Dezember 1931, am 26. Dezember 1931, am 27. Dezember 1931, am 28. Dezember 1931, am 29. Dezember 1931, am 30. Dezember 1931, am 31. Dezember 1931, am 1. Januar 1932, am 2. Januar 1932, am 3. Januar 1932, am 4. Januar 1932, am 5. Januar 1932, am 6. Januar 1932, am 7. Januar 1932, am 8. Januar 1932, am 9. Januar 1932, am 10. Januar 1932, am 11. Januar 1932, am 12. Januar 1932, am 13. Januar 1932, am 14. Januar 1932, am 15. Januar 1932, am 16. Januar 1932, am 17. Januar 1932, am 18. Januar 1932, am 19. Januar 1932, am 20. Januar 1932, am 21. Januar 1932, am 22. Januar 1932, am 23. Januar 1932, am 24. Januar 1932, am 25. Januar 1932, am 26. Januar 1932, am 27. Januar 1932, am 28. Januar 1932, am 29. Januar 1932, am 30. Januar 1932, am 31. Januar 1932, am 1. Februar 1932, am 2. Februar 1932, am 3. Februar 1932, am 4. Februar 1932, am 5. Februar 1932, am 6. Februar 1932, am 7. Februar 1932, am 8. Februar 1932, am 9. Februar 1932, am 10. Februar 1932, am 11. Februar 1932, am 12. Februar 1932, am 13. Februar 1932, am 14. Februar 1932, am 15. Februar 1932, am 16. Februar 1932, am 17. Februar 1932, am 18. Februar 1932, am 19. Februar 1932, am 20. Februar 1932, am 21. Februar 1932, am 22. Februar 1932, am 23. Februar 1932, am 24. Februar 1932, am 25. Februar 1932, am 26. Februar 1932, am 27. Februar 1932, am 28. Februar 1932, am 29. Februar 1932, am 30. Februar 1932, am 1. März 1932, am 2. März 1932, am 3. März 1932, am 4. März 1932, am 5. März 1932, am 6. März 1932, am 7. März 1932, am 8. März 1932, am 9. März 1932, am 10. März 1932, am 11. März 1932, am 12. März 1932, am 13. März 1932, am 14. März 1932, am 15. März 1932, am 16. März 1932, am 17. März 1932, am 18. März 1932, am 19. März 1932, am 20. März 1932, am 21. März 1932, am 22. März 1932, am 23. März 1932, am 24. März 1932, am 25. März 1932, am 26. März 1932, am 27. März 1932, am 28. März 1932, am 29. März 1932, am 30. März 1932, am 31. März 1932, am 1. April 1932, am 2. April 1932, am 3. April 1932, am 4. April 1932, am 5. April 1932, am 6. April 1932, am 7. April 1932, am 8. April 1932, am 9. April 1932, am 10. April 1932, am 11. April 1932, am 12. April 1932, am 13. April 1932, am 14. April 1932, am 15. April 1932, am 16. April 1932, am 17. April 1932, am 18. April 1932, am 19. April 1932, am 20. April 1932, am 21. April 1932, am 22. April 1932, am 23. April 1932, am 24. April 1932, am 25. April 1932, am 26. April 1932, am 27. April 1932, am 28. April 1932, am 29. April 1932, am 30. April 1932, am 1. Mai 1932, am 2. Mai 1932, am 3. Mai 1932, am 4. Mai 1932, am 5. Mai 1932, am 6. Mai 1932, am 7. Mai 1932, am 8. Mai 1932, am 9. Mai 1932, am 10. Mai 1932, am 11. Mai 1932, am 12. Mai 1932, am 13. Mai 1932, am 14. Mai 1932, am 15. Mai 1932, am 16. Mai 1932, am 17. Mai 1932, am 18. Mai 1932, am 19. Mai 1932, am 20. Mai 1932, am 21. Mai 1932, am 22. Mai 1932, am 23. Mai 1932, am 24. Mai 1932, am 25. Mai 1932, am 26. Mai 1932, am 27. Mai 1932, am 28. Mai 1932, am 29. Mai 1932, am 30. Mai 1932, am 31. Mai 1932, am 1. Juni 1932, am 2. Juni 1932, am 3. Juni 1932, am 4. Juni 1932, am 5. Juni 1932, am 6. Juni 1932, am 7. Juni 1932, am 8. Juni 1932, am 9. Juni 1932, am 10. Juni 1932, am 11. Juni 1932, am 12. Juni 1932, am 13. Juni 1932, am 14. Juni 1932, am 15. Juni 1932, am 16. Juni 1932, am 17. Juni 1932, am 18. Juni 1932, am 19. Juni 1932, am 20. Juni 1932, am 21. Juni 1932, am 22. Juni 1932, am 23. Juni 1932, am 24. Juni 1932, am 25. Juni 1932, am 26. Juni 1932, am 27. Juni 1932, am 28. Juni 1932, am 29. Juni 1932, am 30. Juni 1932, am 1. Juli 1932, am 2. Juli 1932, am 3. Juli 1932, am 4. Juli 1932, am 5. Juli 1932, am 6. Juli 1932, am 7. Juli 1932, am 8. Juli 1932, am 9. Juli 1932, am 10. Juli 1932, am 11. Juli 1932, am 12. Juli 1932, am 13. Juli 1932, am 14. Juli 1932, am 15. Juli 1932, am 16. Juli 1932, am 17. Juli 1932, am 18. Juli 1932, am 19. Juli 1932, am 20. Juli 1932, am 21. Juli 1932, am 22. Juli 1932, am 23. Juli 1932, am 24. Juli 1932, am 25. Juli 1932, am 26. Juli 1932, am 27. Juli 1932, am 28. Juli 1932, am 29. Juli 1932, am 30. Juli 1932, am 31. Juli 1932, am 1. August 1932, am 2. August 1932, am 3. August 1932, am 4. August 1932, am 5. August 1932, am 6. August 1932, am 7. August 1932, am 8. August 1932, am 9. August 1932, am 10. August 1932, am 11. August 1932, am 12. August 1932, am 13. August 1932, am 14. August 1932, am 15. August 1932, am 16. August 1932, am 17. August 1932, am 18. August 1932, am 19. August 1932, am 20. August 1932, am 21. August 1932, am 22. August 1932, am 23. August 1932, am 24. August 1932, am 25. August 1932, am 26. August 1932, am 27. August 1932, am 28. August 1932, am 29. August 1932, am 30. August 1932, am 31. August 1932, am 1. September 1932, am 2. September 1932, am 3. September 1932, am 4. September 1932, am 5. September 1932, am 6. September 1932, am 7. September 1932, am 8. September 1932, am 9. September 1932, am 10. September 1932, am 11. September 1932, am 12. September 1932, am 13. September 1932, am 14. September 1932, am 15. September 1932, am 16. September 1932, am 17. September 1932, am 18. September 1932, am 19. September 1932, am 20. September 1932, am 21. September 1932, am 22. September 1932, am 23. September 1932, am 24. September 1932, am 25. September 1932, am 26. September 1932, am 27. September 1932, am 28. September 1932, am 29. September 1932, am 30. September 1932, am 1. Oktober 1932, am 2. Oktober 1932, am 3. Oktober 1932, am 4. Oktober 1932, am 5. Oktober 1932, am 6. Oktober 1932, am 7. Oktober 1932, am 8. Oktober 1932, am 9. Oktober 1932, am 10. Oktober 1932, am 11. Oktober 1932, am 12. Oktober 1932, am 13. Oktober 1932, am 14. Oktober 1932, am 15. Oktober 1932, am 16. Oktober 1932, am 17. Oktober 1932, am 18. Oktober 1932, am 19. Oktober 1932, am 20. Oktober 1932, am 21. Oktober 1932, am 22. Oktober 1932, am 23. Oktober 1932, am 24. Oktober 1932, am 25. Oktober 1932, am 26. Oktober 1932, am 27. Oktober 1932, am 28. Oktober 1932, am 29. Oktober 1932, am 30. Oktober 1932, am 31. Oktober 1932, am 1. November 1932, am 2. November 1932, am 3. November 1932, am 4. November 1932, am 5. November 1932, am 6. November 1932, am 7. November 1932, am 8. November 1932, am 9. November 1932, am 10. November 1932, am 11. November 1932, am 12. November 1932, am 13. November 1932, am 14. November 1932, am 15. November 1932, am 16. November 1932, am 17. November 1932, am 18. November 1932, am 19. November 1932, am 20. November 1932, am 21. November 1932, am 22. November 1932, am 23. November 1932, am 24. November 1932, am 25. November 1932, am 26. November 1932, am 27. November 1932, am 28. November 1932, am 29. November 1932, am 30. November 1932, am 1. Dezember 1932, am 2. Dezember 1932, am 3. Dezember 1932, am 4. Dezember 1932, am 5. Dezember 1932, am 6. Dezember 1932, am 7. Dezember 1932, am 8. Dezember 1932, am 9. Dezember 1932, am 10. Dezember 1932, am 11. Dezember 1932, am 12. Dezember 1932, am 13. Dezember 1932, am 14. Dezember 1932, am 15. Dezember 1932, am 16. Dezember 1932, am 17. Dezember 1932, am 18. Dezember 1932, am 19. Dezember 1932, am 20. Dezember 1932, am 21. Dezember 1932, am 22. Dezember 1932, am 23. Dezember 1932, am 24. Dezember 1932, am 25. Dezember 1932, am 26. Dezember 1932, am 27. Dezember 1932, am 28. Dezember 1932, am 29. Dezember 1932, am 30. Dezember 1932, am 31. Dezember 1932, am 1. Januar 1933, am 2. Januar 1933, am 3. Januar 1933, am 4. Januar 1933, am 5. Januar 1933, am 6. Januar 1933, am 7. Januar 1933, am 8. Januar 1933, am 9. Januar 1933, am 10. Januar 1933, am 11. Januar 1933, am 12. Januar 1933, am 13. Januar 1933, am 14. Januar 1933

Wirtschafts- und Aktienzeitung

Dienstag, den 11. November 1930

Befriedigende Entlastung.

Der Reichsbankausweis vom 7. November. Die Entlastung der Reichsbank hat sich in der ersten Novemberwoche in verhältnismäßig befriedigendem Umfange vollzogen. Gegenüber einer Zunahme der Kapitalanlage der Bank um 41,9 Mill. RM. ist bis zum 7. November ein Rückgang um 382,0 Mill. RM. eingetreten. In bemerkenswertem Maße hat sich insbesondere die Lombardpositionen geändert. Da gleichzeitig auch die Girokonten, die sonst in der ersten Monatswoche zuzunehmen pflegen, einen Rückgang erfahren haben, so dürfte die Annahme berechtigt sein, daß die Bank den letzten letzten Lombardrückgang, der am letzten Oktober stattfand, als Abgang an gutem Wechselmaterial in ansehnlichem Maße im großen Umfang in Anspruch genommen worden war, aus flüssigen Mitteln zur Bedeckung gebracht haben. Einen Teil der Mittel zur Abdeckung der Lombards haben sich die Banken aus dem Diskontierung der Reichsbank beschafft.

In geringerem Umfang als die Kapitalanlage für die Notenumlauf zurückgegangen. Der Umsatz verminderte sich um insgesamt 333 Mill. RM. auf 4770 Mill. RM. Dieses langsame Tempo im Rückgang des Notenumlaufs hängt einerseits mit der Inanspruchnahme der Girokonten, andererseits mit den weiteren Diskontierungen der Reichsbank zusammen, die sich per Saldo auf 20,7 Mill. Reichsmark beziffern.

Die Notendekung durch Gold erhöhte sich von 46,6 auf 49,9 Proz., die Deckung durch Gold und Devisen von 50,9 auf 54,9 Prozent.

Erste Notiz der Young-Annleihe: 76 1/2 %

Unter großer Spannung der Börsebesucher fand am Montag die erste amtliche Notierung der Younganleihe an der Berliner Börse in Gegenwart des Staatskommissars statt. Der Umsatz in dem Papier war überraschend klein. Er betrug sich nur auf 50 bis 60 Millie. Der Kurs wurde auf 76 1/2 festgesetzt und entspricht damit dem Kurs, zu dem er im freien Verkehr in letzter Zeit gehandelt wurde. Bemerkenswert ist es, daß der Zinssatz für den 30-jährigen Anleihevertrag, der als ein am erheblichen Rückgang letzter in Younganleihe eingetreten ist.

Interessenkäufe bei der Halleischen Maschinenfabrik.

Die Aktien der Gesellschaft haben in den letzten Tagen eine außerordentliche Kurssteigerung erlebt. Zu zehn Tagen stiegen sie von 65 auf 90 am Montag (Berliner Notierung). Dieser führte die Kurssteigerung darauf zurück, daß die Gesellschaft einen Millionenauftrag aus Spanien: Neuerrichtung einer Zunderfabrik, bekommen hat, der ihr sehr ermöglicht, annähernd 200 Arbeiter wieder einzustellen. Eine Neuerrichtung ergibt sich, daß für die Kurssteigerung noch mehr systematische Käufe Veranlassung find. Es finden, wie uns von

der Verwaltung bestätigt wird, Interessenten käufe statt. Wenn allerdings gesagt wird, daß einige Mitglieder der Verwaltung ihren Aktienbesitz einem Interessenten verkauft oder jedenfalls eine Option auf ihren Aktienbesitz gegeben haben, so ist das unrichtig. Die Verwaltung stellt das mit Entschiedenheit in Abrede, bemerkt im übrigen zu den Interessentenkäufen, daß sie ihren Wünschen nicht entsprechen.

In diesem Zusammenhang taucht die Erinnerung an ein frühere Verbrechen, das auf einen Zusammenstoß der das gleiche Arbeitsgebiet bedienenden Unternehmen Halleischer Maschinenfabrik und Maschinenfabrik Zangerlanen abzielen. Die Verhandlungen, von denen noch Anfang dieses Jahres die Rede war, sind aber über eine lose Fühlungnahme, wie hinaus gekommen. Da sie bei den letzten Interessentenkäufen die Spiele spielen, läßt sich ausreist noch nicht sagen.

Schlechter Kohlenabgab bei Harpen.

Dividendenrückgang wahrscheinlich. Bei der Harpen Bergbau-Akt.-G. in Dortmund hat sich die Wirtschaftslage zum recht ungünstig geändert. Nachdem bereits das erste Halbjahr 1930 im Zeichen der rückgängigen Konjunktur stand, erwartete man für das zweite Halbjahr mit Einsetzen des Herbst- und Winterabwärtens eine Besserung; doch hat die Lage eher noch verschlechtert. Die Kohlenabgabe haben sich beträchtlich vergrößert. Man hofft indessen, daß wenigstens die am 1. Dezember in Kraft tretende Kohlenpreiserhöhung eine Besserung des Abfahrs zum mindesten für ausländische Käufer bringen werde. Der Gewinn für das zweite Halbjahr dürfte sich ebenfalls beträchtlich vermindert haben. Es wird mit einem starken Rückgang der Ertragskennziffer gerechnet werden müssen. Obwohl ein Ueberblick über die Bilanz zur Zeit noch nicht möglich ist, dürfte doch in den betreffenden Jahren der Gesellschaftsrechnung ein Ausbruch kommen. Es könnte daher die Möglichkeit bestehen, daß auch die Dividende in Mitleidenschaft gezogen wird und die Beibehaltung der 6 Prozent fraglich erscheint.

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. November

Abschluss 1-3	53,50	accumuliert	48,00	L. Lorenz	101,00
Abt. Neubau	72,37	Alig. Elektr. G.	115,00	Max. Mann	71,75
Happ	72,37	Ausschlag	75,00	Manfred	39,62
Hamb. Hochb.	66,50	Aschaff-Nürnberg	—	do. Elekt. B.	114,25
Hamb. Hochb.	66,50	B. B. B.	—	do. Textilw.	5,00
Hamb. Hochb.	66,50	B. B. B.	—	do. Textilw.	5,00
Hamb. Hochb.	66,50	B. B. B.	—	do. Textilw.	5,00

Minimierungen fließend werden jedoch noch als verfrüht bezeichnet. Nachdem die Belegung im Herbst des Jahres stark reduziert werden mußte, haben Entlastungen in jüngster Zeit vermieden werden können.

Neue Ermäßigung der Schrottpreise. Infolge des Umtriebsanges sind die Schrottpreise im heimischen Inland beträchtlich weiter ermäßigt worden. Der Preis für Stahlhohltrichter beträgt augenblicklich im Westen nur etwa 43 bis 44 Mark pro Tonne. Auch die Deutsche Schrotterzeugung hat sich infolge des geringeren Bedarfs der für angeschlossenen Stahlwerke genügt gesehen, die Preise in ihrem Einfuhrgebiet, mit Ausnahme für Ostpreußen und Schmalzstein, um 2 Mark pro Tonne aufwärts, und um 1 Mark pro Tonne aufwärts, zu ermäßigen. Danach beträgt gegenwärtig in Ost- und Mitteldeutschland der Preis für Kernschrot 46 Mark Westa Essen, und 32 Mark bei Veranbarung, der Preis für Brodenstein 42 resp. 38 Mk., Drehspinn 38 resp. 32 Mk. und 1/2 Mark für die Westabfälle 39 resp. 38 Mk. pro Tonne.

Ermäßigung der Zindepfeile. Der Zindepfeilverband (v. m. b. v.) in Berlin hat mit Wirkung ab 10. November den Grundpreis für Zindepfeile um 0,75 RM. für 100 RM. ermäßigt.

Die Demag. A.G. Duisburg, erhielt im internationalen Wettbewerb den Auftrag zur Lieferung maschineller Anlagen für das in Südafrika zu errichtende Güteremmen im Betrage von 17 Mill. RM.

Verbreitung von Berliner Schlachthofmarkt vom 11. November. Der Vorkurs der Berliner Schlachthofmarkt vom 11. November. Der Vorkurs der Berliner Schlachthofmarkt vom 11. November. Der Vorkurs der Berliner Schlachthofmarkt vom 11. November.

Waggonbau. Der Waggonbau in Berlin vom 11. November. Der Vorkurs der Berliner Schlachthofmarkt vom 11. November.

Metallwerke in Berlin vom 11. November. Der Vorkurs der Berliner Schlachthofmarkt vom 11. November.

Sparg. Provinz. Sächs. Landb. Goldbank. Der Vorkurs der Berliner Schlachthofmarkt vom 11. November.

Berliner Börse

Deutsches Anleihen		Industrie-Aktien	
6 Dsch. Werthb.	100,11	Accumul.-Fabr.	112,50
10. 11. 8. 11.		Adler-Portl.-Zem.	35,00
Kais. 1923	92,75	Algerien-Gl. Mas.	60,00
10. 11. 8. 11.		Alexanderwerk	12,25
7 Dsch. Reichsanl.	95,80	Alig. Kunstz. Jde.	10,00
10. 11. 8. 11.		Alig. Elektr.-Ges.	118,00
6 Dsch. Reichsanl.	92,75	Alig. Elektr.-Ges.	118,00
10. 11. 8. 11.		Alig. Elektr.-Ges.	118,00

Reichsbankdiskont

Daimler-Benz	24,50	24,37
Deutscher Geb.	96,00	97,01
Disch.-Altenh.	92,00	92,00
do. Beck & W.	84,50	86,00
do. Cont. Gas. Des.	100,00	100,00
do. ERG. A.-G.	66,37	66,51
do. F. W. Spinn.	—	—
do. G. B. B.	56,75	57,50
do. Linde-Werke	120,25	120,25
do. Post- u. E. B. W.	—	—
do. Schenck & B.	81,50	82,00
do. Schenck & B.	81,50	82,00
do. Siemens	126,00	126,00
do. Teleph. u. Kab.	86,50	84,50
do. Ton- u. Steinz.	86,00	86,00
do. Wollw.-Mas.	60,00	61,00
Disch. Eisenh.	45,62	47,37
Disch. Metallhandl.	83,00	83,00
Disch. Metallhandl.	83,00	83,00
Disch. Metallhandl.	83,00	83,00

Bank-Aktien

Accumul.-Fabr.	112,50	113,00
Adler-Portl.-Zem.	35,00	36,25
Algerien-Gl. Mas.	60,00	60,00
Alexanderwerk	12,25	12,25
Alig. Kunstz. Jde.	10,00	10,00
Alig. Elektr.-Ges.	118,00	118,00
Alig. Elektr.-Ges.	118,00	118,00
Alig. Elektr.-Ges.	118,00	118,00

Stil - nach den ersten kurzen gehalten.

Berlin, 11. November. (Eigene Drahtmeldung. Die Börse eröffnete bei stillem Verkehr eher leicht nachgebend. Die meisten Hauptwerte blieben flüssig. Gegenüber den am gestrigen Tag gehaltenen gehalten, Siemens plus 1%.

Halleische Börse vom 11. November

neute	Vortrag	
Allgem. Deutsche Credit-A.	96,00	96,00
Halleischer Bankverein	100,50	101,25
Gewerbank Halle	86,00	86,00
Landcred.-Bank	74,50	74,50
Zöbinger Bankverein	48,00	50,00
Manfred Berghau A.-G.	140,00	140,00
Prebitzer Brauerei	140,00	140,00
Riebeck'sche Montanwerke	81,75	—
Werschen-Weißer. Braunk.	—	—
Brackow-Niebel Bergbau	108,00	107,00
Ammeroder Papier	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	118,00	118,00
Cönnener Malzkaffee	50,00	50,00
Eberburg-Kattun-Manufakt.	170,00	170,00
Engelhardt-Brauerei	118,00	118,00
Glauchauer Zunderfabrik	118,00	118,00
Halleischer Maschinenbau	24,00	24,00
Halle-Heitelder Eisenbahn	94,00	94,00
Hall. Maschinen u. Eisenb.	20,00	20,00
Halle. Maschinen u. Eisenb.	20,00	20,00
Halle. Maschinen u. Eisenb.	20,00	20,00
Halle. Maschinen u. Eisenb.	20,00	20,00

Produktionsbörsen zu Halle.

heute	vorher
Wagen ruhig	75 kg-hh) 226-228
do. 75 kg-hh)	226-228
Wagen ruhig	70 kg-hh) 186-188
do. 70 kg-hh)	186-188
Wagen ruhig	70 kg-hh) 178-180
do. 70 kg-hh)	178-180
Wagen ruhig	70 kg-hh) 178-180
do. 70 kg-hh)	178-180
Wagen ruhig	70 kg-hh) 178-180
do. 70 kg-hh)	178-180
Wagen ruhig	70 kg-hh) 178-180
do. 70 kg-hh)	178-180

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 10 Tonnen bei Getreide für 1000 kg im übrigen für 100 kg.

Berliner Produktionsbörsen vom 10. November

Wagen ruhig	75 kg-hh) 226-228
do. 75 kg-hh)	226-228
Wagen ruhig	70 kg-hh) 186-188
do. 70 kg-hh)	186-188
Wagen ruhig	70 kg-hh) 178-180
do. 70 kg-hh)	178-180
Wagen ruhig	70 kg-hh) 178-180
do. 70 kg-hh)	178-180
Wagen ruhig	70 kg-hh) 178-180
do. 70 kg-hh)	178-180

Gedrückte Preise.

Die Braunkohlige Maschinenbau-Anstalt, Braunkohlige, die Besondere...

innerhalb drei Monaten 30 Prozent und im Monat Oktober schon 23 Prozent.

Zum Konfuz des Aufgeschüttetes M. Gerion in Schönebeck (Elbe).

Kurszeitung der hallischen Hausfrau.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Die Preisliste in Halle.

Table with prices for various commodities like wheat, rye, and other grains.

Neue Stilllegungen.

Am Mittwoch sind zum 1. Dezember 18 Stilllegungen angeordnet.

Garbenmerse A.G. für Pumpen- und Maschinenfabrikation.

Garbenmerse A.G. für Pumpen- und Maschinenfabrikation M. Garrens, Hannover.

Wollwaren- + Seidenwaren- + Baumwollwaren- + ...

Table with prices for various types of wool, silk, and cotton goods.

Alltägliche Bekanntmachungen.

Swangversteigerung. Mittwoch, 12. November, vorm. 10 Uhr.

Swangversteigerung.

Mittwoch, 12. November, vorm. 10 Uhr, versteigert in Halle.

Swangversteigerung.

Mittwoch, 12. November, vorm. 8 Uhr, versteigert in Halle.

Swangversteigerung.

Mittwoch, 12. November, vorm. 8 Uhr, versteigert in Halle.

Advertisement for 'Moderne National Kontroll Kasse' (Modern National Control Cash Register).

Advertisement for 'Dauerheim' (Durable Home) real estate.

Large advertisement for 'Stadtgeschäft' (City Business) featuring 'Beleuchtungskörper' (Lighting Fixtures).

Advertisement for 'National Registrier Kassen' (National Registering Cash Registers) and 'Molkerei-Genossenschaft Stumsdorf' (Dairy Cooperative).

Advertisement for 'Rundfunk am Mittwoch Leipzig' (Radio on Wednesday Leipzig) and 'Königswusterhausen'.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Unser Sonnenschein ist uns durch den Tod entrissen, meine Tochter, meine Frau, meine Mutter,

Elisabeth Lüttge

geb. Kalthoff.

Erlangen, den 10. November 1930.

In tiefer Trauer:

**Generaldirektor Dietrich Kalthoff
Privatdozent Dr. med. Werner Lüttge
und Sohn Dieter**

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, dem 13. November, 2 Uhr** nachmittags auf dem **Stadtfriedhof** in Halle (Saale) statt.

Plötzlich und unerwartet verschied unser kaufmännischer Angestellter

Herr Heinrich Munnecke

Wir trauern in dem Entschlafen um einen Menschen, der sich während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit für die Firma allgemeine Freundschaft und Achtung erworben hatte. In gewissenhafter und aufopfernder Arbeit hat er stets die Interessen des Geschäfts wahrgenommen, und wir bedauern sein Hinscheiden aufs tiefste.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

**Gebr. Schubert,
Großbäckerei und Mühlenwerke**

Halle (Saale), den 10. November 1930.

Am 6. d. M. verschied plötzlich unser Mitgesellschafter, der

Maurer- und Zimmermeister

Herr Carl Schulze

Der Verstorbene hat als Mitbegründer unserer Gesellschaft sich stets in aufopferungsvoller Weise in den Dienst unserer Sache gestellt. Wir verehren den Verstorbenen nicht nur als erfahrenen Fachmann, sondern auch als warmherzigen Menschen.

Halle (Saale), den 11. November 1930.

„Saale“ Gemeinnützige Baugesellschaft G. m. b. H. Halle-Saale

Köhler, Köderitzsch,
Vorsitzender des Aufsichtsrats. Geschäftsführer.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonders Dank **Herrn Superintendent Stammler** sowie dem Frauenverein von Reideburg und dem Kameradschaftlichen Verein.

Die trauernden Hinterbliebenen

Herrmann Schaaß

Max Enghardt u. Frau Ella,

geb. Schaaf.

Reideburg, im November 1930.

Bei Aderverkalkung

und ihren Folgen, geschwächter Herzkraft, hohem Blutdruck verordnen Aerzte mit großem Erfolg Dr. Hahn's Arteriosklerose-Packung, M. 3.30 in Apoth., bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschm. 6.

Karl Theodor

Unser Stammhalter, ein kräftiger Sonntagsjunge, ist angekommen. In dankbarer Freude

**Hugo Wartmann
und Frau Lotte, geb. Hennig**

Dresden-N. 23 (Schützenhofstraße 63), den 9. November 1930

Siegbert Winfried

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

**Walter Jeferigk, Lehrer
und Frau Jda, geb. Feld**

Dauendorf (Saalkr.), den 8. Nov. 1930

Gestern verstarb unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter und liebe Schwiegermutter

**Frau Hulda Bernhardt
geb. Dießner**

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
**Otto Bernhardt
Hildegard Bernhardt
Michael Hein**

Halle (Saale), Herrstr. 19, den 11. November 1930.
Die Beerdigung findet am **Donnerstag, dem 13. Nov. 1930** 13^{1/2} Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die überreichen Blumenspenden beim Heimgehen unserer lieben Mutter

Frau Emma Sander

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Richard Sander

Gottzen, den 9. November 1930.

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und sauber an

Otto Händel-Druckerei

Verstorben:
Kriern: Frau Christine Schumann geb. Nauendorf, 84 J.
Bernburg: Willi Schröder, 27 J. — Frau Friederike Wendt geb. Raib, 78 J.
Teltitz: Frau Emma verw. Bornmann, 81 J. (Sterb. 12. 11. 14 Uhr). — Marianne Koch, 16 J. (Sterb. 12. 11. 16^{1/2} Uhr).
Frankleben: Hilba Dieter.
Köthen: Dipl.-Ing. Johannes Arno Köhler, 48 J. (Sterb. 12. 11. 15 Uhr).
Merseburg: Elektromeister Gustaf Zimmermann, 47 J.
Leubsdorf: Julius Köhling, 84 J.
Seitz: Rich. Ober, Schneider, 34 J.
Schwarz: Frau Karoline Lautsch, 86^{1/2} J.

Sie kaufen aber doch am besten und billigsten Betten, Bettfedern, Matratzen in nur bewährten Ausführungen im **Bettenspezialgeschäft** neben **Matratzenfabrikation** **Otto Kaseler** Steinweg 37, Ecke Jacobstraße. Jetzt 5% Sonderrabatt bei barzahlung Teilzahlung gestattet

Für freundliches Gedenken anlässlich meines **40jährigen Dienstjubiläums** herzlichen Dank.
**A. Thieme,
Wegscheiderstraße 22.**

Unter den **200** verschiedenen **Besteck-Mustern** von auserlesenen Geschmack finden Sie in meiner **stündigen Besteck-Ausstellung** bei äußersten Preisen sicher das was Sie suchen als vorzügliche **Kapitalanlage** **Juweller Tittel** Schmeerstraße 12 **Altbewährtes Besteckhaus.** Gold-Medaillen 1921 und 1922.

Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns? Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Lademiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

- Echte Silber-Lunette, 10 Steine **6.75**
- Echt Silber, 300 gest., 10 Steine **12.75**
- Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. **13.75**
- Echt Gold, 200 gest., 10 Steine **17.75**
- Echt Silber, 505 ff. Ankerwerk **22.75**

Platin, 10 Steine m. Lederb. **11.00**
Echt Silber, 300 gest., 10 Steine **12.75**
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. **14.75**
Echt Silber, 500 ff. Ankerwerk **15.75**

Begleiten, Güte, Stütz-, Zuhilfenahme, Gedächtnis werden billig angefertigt u. geliefert.
Halle a. S., Markt 1, Hofpl. 1.

Ihre **Buchführung** sorgf. und Steuerberatung erl. richtig, rasch, reiflich erfährt. Kaufmann. Angeb. erbeten unter G 6415 an die Exp. d. Stg.

Echt Silber, 200 gest., 10 Steine **12.75**
Düsseldorfer Feinzeiger, 300 gest. **14.75**
Mit ff. Ankerwerk, 15 Steine, Leuchtzahlen **20.75**

Wir bitten um Besichtigung unserer großen Ausstellung **350 Muster 5-300 Mk.** Eigene Reparatur-Werkstätte **Uhrenhaus Präzision** Versand G. m. b. H. Halle, Gr. Ulrichstr. 63, I. Etage

Rumbo Seife schon die Wäsche
Hersteller des bevorzugten Rumbo Universal

Hörfehler
bei telephonisch aufgenommenen Aussagen fast keine Seitenheit. Die Aussagen erstrecken kaum verlässlich, weil infolge dessen nicht und verzerrten Inferenzen und Verlog. Diese Aussagen können auch die telephonische Aufnahme von Aussagen ab, weil sie ohne schriftliche Unterlage für die Befragung sind. Sie bitten auch besten Grunde unsere Inferenzen, sich nur in besonders bringen Fällen des Telephons zu bedienen, umal wir für durch Hörfehler unrichtig übergebene Aussagen keinen Ersatz stellen können.
Saale-Zeitung.

Alte und chronische Krankheiten
wie Magen, Darm, Stoffwechselstörungen, Leber, Niere, Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Wärmungen, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit, Herz- und viele andere Krankheiten werden durch **Homöopathie, Serravallo, Kräuter, Diät** und **Original Zeiteis-Gallspach-Beirahlungen** mit großem Erfolg laut vielen Dankschreiben behandelt im: **Hall. Beirahlungsanstalt u. Naturheilpraxis** Joh. Romm, Halle (Saale), Magdeburger Str. 54 I. Sprechzeit täglich 8-12 u. 2-6 Uhr, Sonnabend von 8-3 Uhr

Perfekte Schneidergefelle empfiehlt sich in und außer dem Hause. Anford. durch Postkarte bez. „Saale-Zeitung“, 618081.

Schneiderin sucht Kundsch. Gute Arbeit, preiswert.

Badbauführer Caserfurter Str. 75 I.

Gartenarbeiten Zuständigen sowie Anpflanzungen und Auszug. übernimmt Steinberg, Zeitz.

Goltes Matrosen, Chiffonier, langweil werden billig angefertigt. Ort. u. Preis an die Exp. Meier Zeitung.



Aus: „Das große Buch für kleine Leute“ von Ise Prüfers

Unsere Weihnachts-Ausstellungseröffnet! Spielwaren kauft man in Halle bei

